

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 44.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 6. Februar, 1896.

Nummer 15.

Ausland.

... tigen Entdeckung im Dienste der Chirurgie.
Berlin, 1. Febr. — Das Kriegsministerium hat soeben eine Reihe erfolgreicher Versuche mit der Entdeckung des Königs in Würzburg gemacht. Dieselben betreffen die Anwendung der Methode zum Photographiren der Haut eines menschlichen Körpers durchsichtig und Fleisch hindurch. Man will die Methode im Interesse der Chirurgie verwenden und speziell bei Behandlung von verwundeten Soldaten anwenden.
Paris, 1. Febr. — Prof. A. W. B. hat an der Hales Universität den Wahl für Experimental-Physik einnimmt Direktor des Sloan physikalischen Instituts, hat zufolge einem von dem Haver'er Correspondenten der "Evening Post" veröffentlichten Bericht mehrere Experimente von Prof. Koentz wiederholt und deren Resultate bekannt. Prof. Wright bediente sich zur Messung der Kathodenstrahlen der Kathodenstrahl-Messung, die mit einer Infrarot-Strahlung verbunden werden. Die optischen photographischen Platten, welche Prof. Wright die Kathodenstrahlen einwirken ließ, wurden in schwarzes Papier eingewickelt und in Holzfässern aufbewahrt. Es erwies sich bei den Wright'schen Versuchen den Kathodenstrahlen gegenüber Holz weit durchsichtiger als Glas, letzteres läßt diese Strahlen nur sehr kommen, erstere sie sehr vollkommen.
Auch Aluminium erwies sich bei Wright's Versuchen als verhältnismäßig von den Kathodenstrahlen durchdringbar.
Photographien, die Prof. Wright Aluminiumförmchen, die sich in einem kleinen und einer Pappschachtel eingefunden, mit Kathodenstrahlen bestrahlte, ergab sich ein Bild, das darthat, Pappe und Holz sich den Kathodenstrahlen gegenüber als durchsichtiger, Aluminium-Gelegte als ein durchsichtiges Material verhalten. Messung und man erwies sich als für die Kathodenstrahlen wenig durchdringbare Körper.
In der königlichen Oper zu Budapest wurde neulich nach ziemlich langer das hübsche Ballet „Wiener Walzer“ wieder aufgeführt. In der lustigen Szene gab es diesmal eine neue, und vielleicht auch anderswo noch nicht bekannte „Nuance“. Es wurde nämlich der Leiter der Oper die Bühne gerollt, aber nicht hoch genug. Im Gegenstand war mit weißlichem, unversärbtem Gips gefüllt, wurde durch angepaßt und als bald ergoß das schäumende Wasser in ungeahnter Menge, die bei dem angenehmen übernatürlichen Publikum natürlich reichlich Abfluß fanden. Aber schon folgte die Überraschung in Form von zweiwöchentlich brennender Würfel, schließlich mit dazu gehörigen Kren, die in Schüsseln aufgetragen und merklich rasch von den Phäaken vertilgt. Wie man sich erzählt, war ein Arbeiter, in der Nähe des Opernhauses, der Reparatur der Spender dieser Maschinen. Wie immer Dem sei, die Arbeiter war von frapperender Realität Gzardas wurde noch nie mit solcher Berührung getanzt!

... n Stuttgart wird geschrieben: Lieutenant z. D. Graf Zepelin, derer Reiteroffizier, der gleich nach dem deutsch-französischen Krieges mit einigen Kameraden übernahm Herogonoscierung in's unternehmen, beschäftigt sich seit Jahren mit dem Problem der Lenkbarkeit des Luftschiffes, und glaubt, diese Frage jetzt zu haben. Es sind nur wenige Per-

... jenen, welche der Erfinder bis jetzt in sein Vertrauen gezogen und ihnen seine Berechnungen unterbreitet hat. Unter ihnen befand sich neben Professor Förster auch der kürzlich verstorbenen Professor v. Helmholtz, und dieser Letztere soll sich über das Zepelin'sche Projekt sehr günstig ausgesprochen haben. Graf Zepelin hat mit seinen Versuchen und Berechnungen, zu deren Vornahme er durch Jahre hindurch einen Stab von Ingenieuren besetzt hat, leider einen großen Theil seines Vermögens geopfert, und, um seine Idee jetzt in's Praktische zu überführen, soll eine allgemeine Subscription in's Leben gerufen werden. Es soll, wie man hört, eine Summe von 600,000 Mark nötig sein. Da sich sehr hochstehende Persönlichkeiten für die Zepelin'sche Erfindung interessieren, wird das Geld vielleicht zusammengebracht.
Besser in Cleveland's Händen als in denen des Congresses.
London, 3. Febr. — Eine Depesche an die „Times“ von einem Washingtoner Correspondenten meldet:
„Niemand kann sagen, was geschehen würde, wenn die Venezuela-Angelegenheit aus den Händen des obersten Executivbeamten in die des Congresses überginge. Ich kann es wiederholt und jetzt mit genauer Kenntnis der Sachlage bestätigen, daß man im Weißen Haus den aufrichtigen Wunsch hegt, die Venezuela-Angelegenheit mit Großbritannien freundschaftlich beizulegen und daß die Annahme eines Schiedsgerichts in den Ver. Staaten einen allgemeinen Freudenbruch hervorgerufen würde.“

Was ein prominenter Versicherungs-Beamter sagt.

H. M. Blossom, Senior der H. M. Blossom Co., 217 N. 3te Str. St. Louis schreibt: In Folge der Anwesenheit an starkem Husten, der nicht eher beseitigt werden konnte, bis ich Ballard's Horehound Syrup nahm. Eine Flasche jandte ich meiner Schwägerin, welche ebenfalls einen hartnäckigen Husten hatte und kuriert wurde. Ich empfehle allen meinen Freunden das Mittel. — John Cranston, 908 Hampshire Str., Quincy, Ill., schreibt: Ballard's Horehound Syrup ist von allen Mitteln das Beste. Verkauf bei A. Tolle.

Inland.

— In Philadelphia hat eine Feuersbrunst mehrere große Gebäude zerstört. Der Gesamtverlust soll über \$2,000,000 betragen.
— Die Territorien Arizona und Neu-Mexico wollen als Staaten aufgenommen werden.
— Melegirt wurden 21 Studenten der höheren Klasse der Universität von Ottawa, Kanjas, weil sie den zu derselben Klasse gehörenden Studentinnen in einer öffentlichen Restauration zu einer verbotenen Stunde, nämlich nach halb elf Uhr Nachts, ein Bankett geben und sich dann geweiagert hatten, ihrer Neue über die Uebertretung des Verbots Ausdruck zu geben. Gegen das Bankett selbst hatten die Universitätsbehörden nichts anzuwenden gehabt.
— Auf eine originale Weise wurde an einem der letzten Tage eine bekannte New Yorker Pelzwaaren-Firma um \$1000 beschwindelt. Kam da eine elegant gekleidete Dame in den Laden gekauft. An ihren Fingern und Ohren bligten Diamanten. Einen Pelzmantel wollte die Gnädige kaufen. Aber sie war sehr schwer zu befriedigen. Endlich fand sie, was sie suchte, einen prächtigen Robenmantel. \$300 wurden dafür gefordert. Die schöne Käuferin präsentirte mit einer Nonchalance, als spiele bei ihr Geld überhaupt keine Rolle, einen \$1000-Ghed. Im Comptoir schüttelte man die Köpfe, und um auf alle Fälle sicher zu gehen, wurde ein Junge nach der Bank geschickt. Der Gnädigen dauerte aber das Warten zu lange, sie verlangte Aufklärung, und als sie endlich hörte, was geschehen, raste sie förmlich vor Zorn. Was unerbötlich, ihr wollte man nicht glauben; mit einer solchen Firma wolle sie nichts zu thun haben. Doch da kam auch der Knabe zurück. „Der Ghed ist gut“, meldete er seinem Prinzipal. In dem

... nächsten Augenblick hatte die elegante Dame das Papier in der Hand gerissen, noch ein paar bissige Bemerkungen und sie rauchte hinaus und war bald in dem rastlos vorüber treibenden Gewühl geschäftiger Menschenmengen verschwunden. Noch keine halbe Stunde war indeß vorüber, wer kam da wieder zur Thür hinein? Die Angestellten wollten kaum ihren Augen trauen — unsere Gnädige. Der Mantel sei doch gar zu schön und passe ihr so vortreflich, sie habe sich dummerweise von ihren Gefühlen hinreißen lassen, störete das reizende Weib. Der Handel war bald abgeschlossen. Als der Office-Junge den Ghed auf der Bank präsentirte, wurde er mit dem ominösen „N. O.“ zurückgeschickt. Die geriebene Schwägerin hatte in der Zwischenzeit ihr Geld gezogen. Und fort war sie.

Frei!

Jene, welche Dr. King's New Discovery gebraucht haben, kennen seinen Werth und solchen, welche das nicht gethan haben wird jetzt Gelegenheit geboten, es umhin zu versuchen. Sprecht bei dem Apotheker vor und laßt euch eine Flasche zum Versuch geben. Sendet eure Namen an H. E. Budlen & Co. Chicago, um eine Schachtel Dr. King's New Life Pills frei zugesandt zu bekommen, ebenso ein Exemplar von „Guide to Health and Household Instructor“. Ihr zieht den Nutzen und es kostet Euch nichts!
B. E. Volder's Apotheke.

Texas

— Der Brazos-Fluß ist über seine Ufer gestiegen. Viele Farmen, an denselben gelegen, sind unter Wasser.
— Frenham. — Am 30. Januar, nachmittags, wurde hier der 76 Jahre alte Thomas Dwyer, einer der reichsten Bürger von Washington Co., in der Office seines leerstehenden Geschäftlokals ermordet und seine Leiche in der unter dem Haupte befindlichen Cisterne gefunden. Die Negers John Rutherford, dessen Sohn Brad, sowie Ellis Prosper und Joe Goodson sind des Raubmordes verdächtigt und in Haft genommen worden. Die Negers waren früher als Arbeiter bei Dwyer angestellt. Bei einem derselben fand man die goldene Uhr des Ermordeten. Der Geldschrank war geplündert.

Ballard's Snow Liniment.

Dieses Mittel ist ganz anders hergestellt wie die sonstigen im Markte. Es ist eine wissenschaftliche Entdeckung, welche eines der wirksamsten Mittel erzeugt. Es gibt nachgemachte, welche den Verkäufern einen größeren Profit abwerfen. Nehmt Euch in Acht davor und verlangt „Ballard's Snow Liniment“. Es kuriert Rheumatismus, Querschnitten, Steifheit, Schmerzen in Rücken, Brand- und Schnittwunden Halsentzündung u. s. w. Verkauf bei A. Tolle.

— Ein jetzt sehr gefeierter Violinist, so erzählte dieser Tage M. van Biene in einem in Londoner „Club der Künstler“ gehaltenen Vortrag, hatte einst die Ehre, vor dem König von Dänemark zu spielen. Nach dem Konzert trat der König auf den Künstler zu. „Ich habe begreite Paganini, Spohr, Niccolini gehört“, sagte er, „Sie aber...“ und hier verneigte sich der Künstler bereits in abwehrender Bescheidenheit, „Sie aber haben leider“, fuhr der König fort, „diese Vorbilder nicht hören können, trotzdem aber, junger Mann, leisten Sie recht Tüchtiges. Hören Sie nur so fort.“ Sprach's, klopfte dem Künstler auf die Schulter und ging. Etwas Gesnidertes aber, als diesen aus allen Himmeln Gestürzten hat es noch nicht gegeben. Das Gute kommt aber erst. „Der arme Teufel“, sagte der König später, „thut mir leid. Hätte er sich nicht verneigt und dadurch den Ruhm Spohr's und Paganini's förmlich für sich in Anspruch genommen, so hätte ich ihn etwas angenehmer gesagt, so aber... na wissen Sie was?“ — und er wandte sich an den Minister — „geben Sie ihm doch einen Orden. Für den Ghed hat er ihn vollaus verdient!“

— Karl's Clover Root Tea ist ein sicheres Mittel gegen Kopfschmerz und nervöse Krankheiten. Kein anderes Mittel hilft so rasch. Tolle's Apotheke.

Studio auf einer Reise in Colorado.

Von W. Hoffmeister.
Achttes Kapitel.
Im Bergschacht.
Der nächste Tag (4. Juni), war ein Sonntag; und ich wußte mir keine bessere Verwendung desselben, als mir einmal ein amerikanisches Bergwerk anzusehen. In Deutschland habe ich als Student das Glück gehabt, Gruben im Harz, in Thüringen und Schlesien kennen zu lernen; und hier zu einer Vergleichung Gelegenheit zu haben, war mir deshalb sehr interessant. Den Mineumasschinen Reuß und Franke (beide deutsche Turner) dankte ich es noch heute, daß sie in freundschaftlicher Weise die Führung übernahmen. Wir stiegen in die größte Mine Leadville's hinab, wo hauptsächlich Silber gewonnen wird, während im übrigen Blei hier, wie schon der Name des Ortes bezeugt, „the leading metal“ ist. Unser Besuch dauerte nahezu 3 Stunden; wir haben die Sache also ziemlich gründlich gemacht. Was zunächst die Tiefe anlangt, so erreicht die Meßröhre der hiesigen Gruben selbstverständlich lange nicht die deutsche Fuß- oder Meterzahl. Der Hauptgrund dafür ist natürlich der, daß man's hier noch nicht nötig hat, so tief zu graben; die deutschen Gruben sind eben weit älter und also länger abgebaut. Einen zweiten wesentlichen Grund giebt die verhältnismäßige (geologische) Jugend der amerikanischen Gebirgswelt ab. Jeder der nur ein wenig von Geologie versteht, weiß, daß die schwersten Massen, also vor allem auch die Gold-, Blei- und Silbererze, langsam aber stetig durch das mühsamere Gestein hindurch nach unten sinken. Solch unabwehrbares Hindurchsinken eines festen Körpers durch den andern mag Manchem wie Zauberei erscheinen. Es ist aber einfach erwiesene Thatsache.
Wenn man also der heutigen Menschheit vorwirft, daß ihre Jagd nach dem Gold eine immer nervösere Haft verträglich, so hat selbige Menschheit gar nicht so ganz Unrecht; denn das Gold erschwindet ihr, so eifrig auch geschöpft, immer weiter aus den Händen; und die Stunde wird einmal eintreten, wo sie es auch mit den raffiniertesten technischen Hilfsmitteln nicht mehr werden können. Bis da ist es freilich noch lange hin; und die dazugehörige Menschheit, wenn überhaupt eine solche existirt, weilt wohl dem Spielzeug ihrer Urväter keine Thäne mehr nach. Schon heute sind die europäischen Gold- und Silbergrube tief gesunken; denn Europa's Gebirge sind alt wie seine Cultur; und man muß z. B. im Harz schon 1000 Meter tief graben, um noch ein Silbererglein zu erwischen. In den „Rock Mountains“, die viel, viel jünger sind, liegt so zu sagen noch alles oben auf. Die von uns besuchte war die tiefste Grube bei Leadville (es giebt im Jellengebirge nicht viele, die tiefer sind) — und sie hat nur 900 Fuß!

Was sodann den inneren Ausbau der Gruben betrifft, so ist es auch einleuchtend, daß und warum er nicht die sein ausgebreitete Gliederung des deutschen Grubenbaues erreicht. Erstens geht dem Amerikaner überhaupt die, ich möchte sagen, frauenbärtige Behandlung auch des Beiwerts in allen Dingen ab; er geht immer energisch und zielbewußt auf die Hauptfache und schiebt dabei nicht rechts noch links. Dieser Eigenschaft verdankt er seine großen und unbestrittenen Erfolge auf politischem und technischem Gebiete; und dieselbe Eigenschaft trägt die Schuld, daß wir trotz aller großen Erfolge in einem so barbarisch ungemüthlichen Lande leben, — daß die Jagd nach dem Dollar alle anderen Lebensinteressen so ziemlich verschlingt. Weiterhin ist aber für den mangelhaften Ausbau der Gruben derselbe Grund vorhanden, wie für ihre geringe Tiefe: nämlich die verhältnismäßige Jugend. Nach hunderten Jahren wird man zweifellos einen viel gefälligeren Eindruck von einer „Habet in der Berge Tiefe“ davontragen, als heututage. Während in Deutschland den vertikalen Schächten der Bergwerke selten als Gegenstück der horizontalen Stellen fehlt, sowohl der bequemeren Aufbaumachung

des Wertes wie der größeren Sicherheit der Arbeiter wegen, ist hier von einem Stellen nirgends die Rede. Und während in Deutschland die Hinab- und Hinaufahrt durch den Schacht etwa der umgekehrten Besteigung eines hohen Alchthurmes gleicht, kommt man sich hier wie ein Schornsteinfeger vor, der den Kamin hinabgleitet. Dort ein domturm-breiter, ziemlich heller Raum, in dem zwei bis drei doppelstrosige Leitern nebeneinander durch Maschinen getrieben sich in der Weise auf- und abbewegen, daß der Bergmann nur in geschickter Weise von der Sprosse der einen Leiter auf die der andern überzutreten braucht, um nach Wunsch, und zwar zwei bis drei Mann gleichzeitig und nach verschiedener Richtung, in die Tiefe oder in die Höhe zu gelangen. Hier ein hochschwarzer Schornstein, in dem gerade ein schmaler Fahrstuhl Platz hat, um ein paar Mann entweder in die Tiefe oder in die Höhe zu befördern. Auch die Stationen der verschiedenen Schichten sowie die einzelnen Ergänge, die von diesen Stationen abführen, sind nicht so weit ausgebildet und nicht so bequem und sicher zum Beschreiten, wie in den zur Vergleichung sich meiner Erinnerung darbietenden deutschen Gruben. Leider konnte ich über den eigentlichen Arbeitsapparat keine Vergleichen anstellen, da heute als am Sonntag nichts davon zu sehen war. Selbstverständlich ist der Reichtum an Silber- und anderen Erzen hier ein erheblich größerer als in den entsprechenden deutschen Gruben. Doch kann es nicht meine Aufgabe sein, hier sachmännische Statistiken aufzustellen. (Fortsetzung folgt.)

Ein ergreifendes Schicksal.

Im Prossner Armenhospital starb vor einigen Tagen Elisabeth Ischek, die Tochter des Bürgermeisters, der das Attentat auf Friedrich Wilhelm IV. machte und dafür hingerichtet wurde. Sie hat ihr ganzes Leben lang mit Noth und Elend gekämpft, wies aber das angebotene Asyl in einer Wohlthätigkeitsanstalt bedächtig zurück. „Ich erachte es nicht höher, als ein Zuchtbaus der Barmherzigkeit. Welche Figur würde ich da wohl spielen! Nur für Sklavenseelen sind diese Heimstätten.“ Ihr Elend war so groß, daß die Nachbarn den „Germania-Frauenverein“ in Prossner ersuchten, sich der Frau anzunehmen. In einem von Schmutz und Unrath starrten Zimmer des Hauses Nr. 65, Morrell-Str., Williamsburg, fand Frau Julius Ledrenkraus, ein Mitglied des Vorstandes vorerwähnter Wohlthätigkeits-Gesellschaft, das „Opfer gekränkter Tyrannen“, wie sich Elisabeth Ischek bezeichnete. Die Greisin lebte daselbst mit einer großen Anzahl Kagen, welche ihre einzigen Freunde waren. Vor vier Wochen erlitt die bereits im 72. Jahre lebende Greisin einen Schlaganfall und mußte in's Armenhospital zu Hatzbush überführt werden. Einen Tag vor ihrem Tode besuchte Pastor Koch nochmals die Kranke. Dieselbe sprach die Hoffnung aus, daß sie wieder genesen und noch den Tag erleben werde, an welchem sie und ihr Vater „gerächt“ werden würden. Wenige Stunden später trat ein Rückschlag ein, an welchem sie verstarb.
„Mittelungen aus meinem Märtyrerleben“ betitelt sich die von ihr hinterlassenen Aufzeichnungen, in welchen sie ihren und des Vaters Aufenthalt in Berlin, das Attentat, die Verbannung und ihr Dasein in Amerika schildert. Nachdem ihr Vater durch Kantschmiederei sein Amt als Bürgermeister in Storlow, einem in der Nähe Berlin's gelegenen Städtchen, verloren und nach Berlin übergesiedelt war, begann für die Tochter, welche Mutter und Geschwister durch den Tod verloren, ein mühevoll und widernüchternes Leben.
„Der Regierungsantritt Friedrich Wilhelm's IV. befristete die Menge damals ausschließlich. Seine Verheirathungen fanden gläubige Herzen, Tausende hofften auf Erfüllung seiner Worte, und auch mein Vater schenkte denselben im Anfang ein offenes Ohr. Die hochtönende Droste Friedrich's: „Ich will sein meinem Volke ein gütiger, weiser und gerechter Fürst“

zündete fast aller Orten. Zu Friedrich Wilhelm zu gelangen, wurde nun das eifrige Streben meines Vaters, welcher nach einem Wirkungskreis trachtete, wo er gemeinnützig schafften konnte. Während er diesen Plan entwickelte, zogen düstere Gewitterwolken am politischen Horizont empor und warfen ihre Schatten auf Städte und Länder. Die täglichen Zeitungen brachten Nachrichten politischer Vorgänge. Da kamen Verfolgungen und Ausweisungen eines Grimm, Jacobs, Herwegh und anderer Freiheitskämpfer. Ein anderes Mal Hungersnöthe unter den schlesischen Weibern. Mit doppelter Sympathie ergriffen diese Vorgänge meinen Vater, wenn sie sich in seiner Heimath (Oberschlesien) abspielten. Jenerfüllt lehrte er oft von seinen Ausgängen beim. So vergingen Monate und Jahre. Endlich erfolgte die mit Spannung erwartete Antwort des Königs: „Es verbleibt bei meinem an den Bürgermeister Ischek erlassenen abschlägigen Bescheid!“
F. W., Rex.

Die politische Gährung steigerte sich fortwährend. Die Sturmögel flogen, und mein Vater war unter ihnen. Oft giefelte seine Sympathie mit denselben in Tell's Worten: „Bedürft Ihr meiner zur bestimmten That — dann ruft den Ischek, es soll ihm an nichts fehlen!“

Man schrieb das Jahr 1844, Mangel und Noth hielten ihren Einzug in unser Haus. Obgleich mein Vater nie direkt zu mir geäußert, was er im Sinne führte — wenn er auch bei Gelegenheit der Deklamationen des Königs: „Meine Krone habe ich von Gott, und wege Demjenigen, welcher sie antastet“, hinzufügte: „Ich werde sie antasten!“ — merkte ich doch, was in seiner Seele vorging. Am 23. Juli war er mit der Nachricht nach Hause gekommen, daß morgen um 8 Uhr der König und die Königin eine Reise nach Korbled antreten würden. Am nächsten Tage waren wir früh auf. Mein Vater ging, ohne Abschied zu nehmen, aus dem Hause. Noch keine Stunde mochte verlossen sein, als mehrere Polizeibeamte in unsere Wohnung traten und mich verhafteten.

Mein Vater hatte im Schloßportal auf die Abreise des Herrscherpaares geharrt. Es kam die Stufen herab, um in den Wagen zu steigen. Eine in tiefes Schwarz gekleidete Frau tritt knüchtig an den König heran, um eine Bittschrift zu überreichen. Friedrich Wilhelm beachtet dieselbe nicht und setzt sich neben seiner Gattin nieder. In diesem Moment tritt mein Vater an den Schlag und feuert zwei auf einander folgende Schüsse eines Doppelpistols auf ihn ab. Pulverdampf und lähmender Schreck umgeben im Augenblick den Schaulplatz. Dann wird mein Vater ergriffen und auf die Schloßwache gebracht. Der König ist im Wagen etwas zurückgefallen; sein Mantel und der Hut seiner Frau sind durchlöchert, und an der Rückseite des Wagens ist die Krone auf dem Wappenschild von den streifenden Kugeln theilweise zerdrückt und „angetastet“.

Am 13. Dezember, einen Tag vor der Hinrichtung des Vaters, hatte Elisabeth eine Unterredung mit ihm, welche er mit den Worten schloß: „Wärs Du ein Mann, würde ich Dir jurufen: Rache mich!“ Sie wurde von Berlin ausgewiesen und der Ldbut eines Pfarrers in einer kleinen Landstadt übergeben. Nach mehreren Jahren gelang es ihr, sich zu flüchten und mit Hilfe von Bestimmungsgenossen ihres Vaters nach dem Auslande zu entkommen. In New York ernährte sie sich durch Stickerie und gelegentliche schriftstellerische Arbeiten.

Freie Pillen.

Sendet eure Adresse an H. E. Budlen & Co., Chicago um eine Schachtel von Dr. King's New Life Pills kostenfrei zu bekommen. Ein Versuch wird Euch von den Vorzügen überzeugen. Diese Pillen wirken gelinde und sind angezeigt bei Verdauungsstörungen und Kopfschmerz. Gegen Malaria und Lebererkrankungen sind sie unschätzbar. Garantiert, daß sie keine gefährliche Substanzen enthalten und nur von Kräutern gemacht sind. Sie schwächen nicht, sondern stärken das System. Gewöhnlicher Preis 25 Cts. Verkauf bei B. E. Volder.

Eine gute Sache in jedem Hause ist

Dr. August Koenig's

Hamburger Brustthee



Erkältungen, Husten, Asthma, Bronchitis, Influenza und Linderung Schwindelkrüger.

Es ist eines der bekanntesten und erfolgreichsten Präparate...

Er lindert, stärkt und heilt. Er ist immer leicht zu präparieren und gut zu nehmen.

BRUNO E. VOELCKER.

Händler in Drogen, Chemikalien und Patent-Medizinen.

Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien, Conto- und Taschenbücher...

Zeitschriften, Leitungen, Kalender und andere Lesestoffe in Masse.

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke



Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigarren usw. Kellerfrisches Lager-Bier stets an Zapf.

Heinrich Streuer, Wih. Streuer.

E. Blumberg



Lone Star Brewing Co. in San Antonio.

Otto Heilig's Saloon

Nur die besten importierten und einheimischen Getränke und Cigarren werden verabreicht.

The HUGO & SCHMELTZER Co. San Antonio, Texas.

Groß-Händler in Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

Fürst Bismarck und die Zukunft.

Bismarck hat einmal geäußert: „Die besahlte Muffel zieht mich wenig an, aber nichts Lieberes weiß ich mir, als die Muffel im Hause.“

Besonders in den letzten Jahren, seitdem der Privatmann Bismarck einfindlich im Sachverhalte lebt, hat er in Ansprachen an diejenigen, die sich kultiviert ihm genähert, mehrfach sehr bemerkenswerte Neußerungen über sein persönliches Verhältnis zur Zukunft gethan.

Alleerdings wird in dem akademischen Lehrpläne der Theorie und Praxis der Kochkunst auch eine gewisse Stelle eingeräumt, allein es umfaßt der Gesamtstudienkursus auch alle anderen Zweige der Hauswirtschaftswissenschaft...

Zu Hamburger Gymnasialen, die ihn mit einem Liede begrüßt hatten, sagte Bismarck: „Sie haben eben ein sehr schönes Lied gesungen; ich habe früher auch Muffel getrieben, doch bin ich nur ein mittel-mäßiger Klavierspieler gewesen und war froh, als ich den lästigen Zwang abschütteln konnte.“

Bismarck verheimlicht nicht die Triller einer Primadonna, er stürzt sich nicht in den Kampf der Wagnerianer mit ihren Gegnern—er betrachtet die Kunst, die Musik insbesondere, in ihrer Gesamtheit als ein großes, von zeitlichen Strömungen nicht abhängiges Gemeingut des Volkes in allen seinen Schichten.

Nun erfährt man, daß vor dem Gemel die Zahl der armenischen Bewohner Baibuts nur 2200 betragen hat (es sind also 800 mehr um's Leben gebracht worden, als vorhanden waren!).

Budlen's Arnica Salbe.

Die Beste in der Welt gegen Schnittwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salzfuss, Flechten, aufgesprungene Hände, Frostbeulen, Hühneraugen und alle Arten Hautauschläge und wirkt unbedingt die Pocken.

Eine Hochschule für Dienstmädchen.

Chicago, die Stadt der Gärten und der Winde hat wiederum als Pionier einen Weg betreten, auf dem ihm noch Niemand vorgegangen ist.

Das betreffende pädagogische Unternehmen, denn um ein solches handelt es sich, bald zahlreiche Nachahmer finden. Es ist in Chicago soeben eine Hochschule für Dienstmädchen, von einer Gesellschaft in's Leben gerufen worden; die letztere benennt sich „The Home Delicacies Association“.

Der amtl. Titel des ersten lautet: „The Training School for Servants.“ Es handelt sich bei dieser Anstalt keineswegs um eine Hochschule, wo die Töchter „bürgerlicher Familien“ das Kochen erlernen können, sondern um eine veritable Hochschule für „bessere Dienstmädchen“.

Der Leiter mag vielleicht geneigt sein den Bericht von der Chicagoer Dienstmädchen-Hochschule für einen schlechten Witz zu halten. Dem ist aber nicht so, denn die „Home Delicacies Association“ in Chicago hat allen Ernstes soeben bekannt gemacht, daß sie im Laufe des Monats Februar im Hause 2970 Grosvenor Avenue eine „Training School for Servants“ eröffnen, Kurse in Hausarbeiten in Klassen von acht bis zehn ertheilen und am Schluß der Kurse Diplome an die erfolgreichsten Teilnehmerinnen ausstellen wird.

E. D. Vassford in Chicago, S. D.

Ich wurde krank in Sioux City. Ich kaufte zwei Flaschen Park's Sure Cure gegen Leber und Nierenkrankheiten.

Die Gräuel in Armenien.

Selbst die ungeheuerlichsten Uebertreibungen und größten Lügen, die der armenische Revolutions-Ausschuß über die türkischen Gräuel in Armenien verbreitet hat, sind seitens der amerikanischen Presse dem amerikanischen Publikum als glaubwürdige und verbürgte Mittheilungen aufgeführt worden.

Nun erfährt man, daß vor dem Gemel die Zahl der armenischen Bewohner Baibuts nur 2200 betragen hat (es sind also 800 mehr um's Leben gebracht worden, als vorhanden waren!).

Wunsten in der Stadt 142 beträgt, darunter 6 Frauen und 5 Kinder, die zufällig in dem Getümmel getödtet sein sollen.

Gegegenwärtig schreibt der Berichtstatter der „Köln. Ztg.“—herrscht Ruhe; die Armenier haben ihre Arbeit wieder begonnen, die Türken erweisen sich freundlich; die Behörden arbeiten mit Eifer und Erfolg an der Wiederherstellung der früheren Beziehungen.

Als unwahr hat sich auch die Nachricht erwiesen, wonach ein ganzes Dorf von Armeniern gewaltsam nach Islam bekehrt worden sein sollte.

Der Charakter der Türken kennt, dem wird diese Geschichte sehr glaubwürdig erscheinen. In Jahrbuchbüchern hat der Türke keine erwägenwerthen Beledungen von Islam vorgenommen, und auch heute denkt er nicht daran und äußert sich mit aufrichtigem Ekel über jegliche Sorte von Prophetenmacherei.

Nur Diese Besteht Die Probe.

Herr William Copp, Geistlicher, dessen Vater über fünfzig Jahre Arzt in New Jersey war, und der selbst Jahre lang Medizin studierte, später aber Prediger in der R. C. Kirche wurde, schreibt: „Mit Vergnügen bezeuge ich, daß ich alle Sarsaparilla-Präparate, die im Handel bekannt sind, analysiren ließ, und daß



Ayer's die einzige ist, die ich als Blutreinigungsmittel empfehlen kann.

Ayer's Die Einzige Weltausstellungs-Sarsaparilla

Schwache, nervöse Personen, prädisponirt von Gemüthsleiden, Schlaflosigkeit oder hiesigen Träumen, Migrainen, Rücken- und Kopfschmerzen, Rheumatismen, Gicht, Hysterie, Neiglichkeit, Unentschlafenheit, Trübheit und erschöpfende Nerven, erfahren aus dem „Augenfreund“, wie einfach und billig die schmerzhaften und Folgen der Augenleiden gründlich geheilt und die volle Gesundheit und betriebsfähigkeit wiederhergestellt werden können.

Albert Worr, SALOON.

Reben Pfeuffer's Store. Feinste Liquöre, Weine und Cigarren. Stets frisches Bier an Zapf. Pool und Billardtisch.

RONSE & WAHLSTAB, San Antonio, Texas.

Großhändler in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen anderen Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Rum u. s. w. Alle Sorten Cigarren.

DIE BETHESDA HEILMITTEL

Enthalten das congestivste Wasser der berühmten Bethesda Fontäne in Berlin, Texas, verbunden mit Wurzeln, Kräutern und Mineralien, speziell für die betreffenden Krankheiten präparirt.

SURE SHOT BETHESDA BLOOD PURIFIER

reingt das Blut und erzeugt frisches; zerstört vererbte Blutkrankheiten.

SPANISH-ARABIAN STOCK POWDER

zusammengesetzt um die Wirkungen von Kalium-Sulfat zu beschleunigen und Krankheiten bei Hausthieren zu kuriren.

THE SOUTHERN SPECIALTY CO., MARLIN, TEXAS.

Dr. A. GARWOOD, New Braunfels, Texas. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Dr. H. Leonards

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office im Wohnhause in der Gated Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. O. R. Grube

Praktizirender Arzt. Wohnung und Office in Reimers' Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Sequin und Mühlentstraße.

Dr. George Moeckel, Augenarzt.

Office: 203 Alamo Plaza. Wohnung: 520 Wasser Str. San Antonio, Texas.

The Galveston and Dallas WEEKLY NEWS

To keep pace with the Progressive Times has been ENLARGED TO 16 PAGES. Thus giving its readers one-third more reading matter than heretofore.

One Dollar a Year.

If you are not familiar with it send for a free sample copy, convince yourself of its merits, then order through your local agent and be happy; or you can remit direct.

Bewerber um den deutschen Gesandtschaftsposten.

Durch den plötzlichen Tod des Herrn Theodor Munton ist der Posten des amerikanischen Botschafters in Berlin erledigt worden, und es verläutert aus ziemlich verlässlicher Quelle, so schreibt die „Chicago Abendpost“, daß sich unter den Bewerbern um die erledigte Stelle im diplomatischen Dienste unserer Regierung auch Herr Potter Palmer von Chicago befindet. Eigentlich ist es freilich nicht Herr Palmer, der sich um das hohe Amt bewirbt, sondern Frau Bertha Palmer, die geborene Gemahlin des reichen Geschäftsmannes. Frau Bertha Palmer hat gelegentlich der Rundreise, welche sie als Präsidentin des Frauen-Ausschusses der Weltausstellung durch die europäischen Hauptstädte machte, in höchsten und allerhöchsten Kreisen eine so liebenswürdige Aufnahme gefunden, daß sie sich in denselben fast heimlich fühlte, das ist der Grund, aus welchem sie nun den Wunsch hegt, in diesen Kreisen auf längere Zeit eine leitende Rolle zu spielen. Und dann der Hochgenuss, welchen es ihr bereiten würde, falls es sich fügen sollte, daß während ihres offiziellen Aufenthaltes in Berlin auch die Prinzessin Gulialia von Spanien dorthin kommen sollte: Die Prinzessin, welche es genügt hat, die Gastin ihres Gastwirths hier sehr über die Absicht anzusehen, würde dann bei Hofflichkeiten hinter der Frau Botschafter rangieren. Um seiner Gemahlin eine derartige Genugthuung zu verschaffen, kann Herr Palmer sich schon etwas leisten lassen, und in der That wird er ziemlich viel Geld in seinen Beutel thun müssen, wenn der Präsident ihn wirklich nach Berlin schicken sollte. Mit dem Botschafter-Gehalt von \$17,500 per Jahr würde es nicht weit kommen.

Ein zweiter Chicagoer Kandidat für die erledigte Stelle ist Ex-Richter Lambert Tree, ebenfalls ein mehrfacher Millionär. Herr Tree hat unter der ersten Verwaltung Cleveland's die Stelle des Gesandten in Belgien bekleidet, ist also im diplomatischen Dienst kein Neuling mehr. Daß die Regierung einen Chicagoer nach Berlin schicken wird, hält man für wahrscheinlich, weil die diplomatischen Verbindungen zwischen den beiden Ländern sich größtentheils in den hiesigen Schladhausbegriß drehen und es deshalb wünschenswert ist, einen Sachkundigen auf dem Kriegsschauplatz an der Wilhelms-Strasse zu haben.

Sechs Monate litt ich an schlechter Verdauung. Ich versuchte Dr. August Künzigs Hamburger Tropfen, die mir nach kurzem Gebrauch Besserung und endlich vollständige Heilung brachten. — Nettie Meyers, No. 11 Nord Clark Straße, Chicago, Ill.

Ein Maulfessel als Entlastungszeuge.

Mit großer Würde erhob sich am 25sten d. Mts. Friedensrichter Torrell in Cincinnati und sprach: „Die Entlastungszeugen mögen sich erheben und den Eid ablegen.“ Es handelte sich um einen Fall, der von der Bierbrauergesellschaft gegen Pbil. D. Stark, Chas. King und Pearl Robinson anhängig gemacht worden war. „Mein einziger Zeuge ist nicht im Gerichtssaal“, erklärte Stark etwas verlegen. Aergersch fragte der Quire, warum er nicht amwesend sei, und erhielt die Antwort, er stehe draußen, und betrachte sich Se. Ehren durch das Fenster. Alle Blide richteten sich nach dem Fenster, und gleich darauf wurde so heiter gelächelt, daß die Fenster zitterten. Nicht vor dem Fenster stand nämlich der Zeuge der Verteidigung, ein großer Maulfessel, der, die langen Ohren hin und her bewegend, vergnüglich mit einem J-M in das allgemeine Gelächter einstimmt. Selbst der würdige Quire lachte, daß ihm die Thränen über die Wangen rollten.

Die Angeklagten waren beschuldigt, am letzten Samstag dem Esel, um ihn zu bewegen, vom Plage zu geben, ein Feuer unter dem Bauche angezündet und das Thier tüchtig verbrannt zu haben, und sie hätten den Esel mitgebracht, um zu beweisen, daß es mit der Verbrennung nicht so schlimm sei. Stark war, als sich die Heiterkeit etwas gelegt hatte, gerade im Begriff, „seinen Zeugen“ in das Gerichtszimmer zu bringen, doch meinte der Quire, er wolle denselben doch lieber im Freien verhören. Das „Verbör“ ergab, daß dem Langohr kein Haar verbrannt worden war, und daß es sich augenscheinlich voller Gelsandtheit erfreute. Der Fall wurde dann verschoben, um dem Esel nochmals Gelegenheit zu geben, als Zeuge aufzutreten.

Schon lange war es der Wunsch aller Rosenzüchter und Freunde, von der herrlichen gelben Iberofo, der „Marchal Niel“ (die 1864 in Frankreich von Pradel gezüchtet wurde), auch eine weiße Spielart

zu besitzen. Die letzte Nummer der „Rosenzeitung“ bringt nun eine authentische farbige Abbildung eines wirklich echten Sports (Niel) einer „Marchal Niel“, der seine Entdeckung den Kulturen von Franz Deegen, jr., in Köstzig (Thüringen) verdankt. Die Blume zeigt die Farbe rahmweiß bis cremeweiß; Horn, Duft und Belaubung sind nach Mittheilungen von Fachleuten völlig identisch mit solchen der alten goldgelben Niel. Sie eignet sich, wie Versuche im letzten Jahre zeigten, zum Züchten, wie zur Freilandkultur.

Verstopfung ist die Ursache der meisten Krankheiten bei Frauen. „Karl's Clover Root Tea“ ist eine angenehme Medizin dagegen. Zu haben bei A. Tolle.

Gelegentlich eines in Detroit veranstalteten Konzertes hielt Don W. Dickinson, Cleveland's Bienenfreund, an das zahlreich erschienene Publikum eine Ansprache. Im Verlaufe derselben erklärte er, daß die Amerikaner neidlos und unbesonnen zugäben, daß es in Bezug auf Kunst und Wissenschaft heißen müsse: „Deutschland, Deutschland, über Alles!“ Die letzten Worte rief Dickinson in Deutsch, was lebhaft applaudirt wurde.

Warum hustet Ihr?

Wißt Ihr nicht, daß Park's Cough Syrup den Husten kuriert? Wir garantiren jede Hustenkur. Es giebt viele Hustenmedizinen, aber wir glauben, daß Park's die zuverlässigste ist. Verkauf bei A. Tolle.

Betreffs des Wetters im Monat Februar macht der bekannte „Wetterprophet“: J. H. Hicks die folgenden „Angaben“: Vom 1. bis 5. Februar wird stürmisches Wetter vorherrschen. Am 1ten Februar trifft eine kalte Welle ein. Die Kälte hält bis zum 6. an. Dann folgt windiges Wetter mit Regen und Schnee vom 7. bis zum 9. Februar, und von 9. bis 12. Februar eine weitere kalte Welle. Eine Periode heftiger Stürme folgt vom 12. bis 17. Februar. Am 13. Februar findet eine Sonnenfinsterniß statt. Sie wird wärmeres Wetter mit Sturm und Gewittern im Gefolge haben. Vom 15. bis 17. Februar wird ein „Blizzard“ mit Schnee im Gefolge, von Westen nach Osten durch den nördlichen Theil der Ver. Staaten hindurchziehen. Der „Blizzard“ bringt eine weitere kalte Welle. Schwere, von Hagelsturm, Schnee und Regen begleitete Gewitter werden vom 19. bis 22. Februar von Westen nach Osten ihren Weg über das Land nehmen. Unmittelbar auf die Gewitter folgt eine kalte Welle. Diefelbe wird sich bis tief in den Süden hinein erstrecken und bis zum 24. Februar anhalten. Das Ende des Monats wird windig sein. Schnee und Regen werden abwechseln und im Süden Veranlassung zu Ueberschwemmungen und Stauungen geben, während sie im Norden der Verein. Staaten von „Blizzards“ begleitet sein dürften. Die Sturmperiode wird am ersten März durch eine kalte Welle, die über das ganze Land hinwegzieht, abgeschlossen werden. Soweit Herr Hicks. Unsere Leser mögen sich über die Richtigkeit seiner Prophezeiungen selbst ein Urtheil bilden.

Von einem Dämon verfolgt.

Wie viele Selbstmorde glaubt Du wohl, lieber Leser, sind von Menschen begangen worden, welche durch den Dämon chronischen Krankheits zur Verzweiflung getrieben worden sind? Ihre Zahl ist endlos. Wir wissen zum Beispiel, daß Hypochondrie eine Art Monomanie ist, eine krankhafte Selbsthätigkeit, das Ergebnis von chronischer Dyspepsie. Schlaflosigkeit tritt häufig aus derselben Quelle und führt schließlich zur Vernichtung der geistigen Denkfähigkeit. Es ist deshalb von allerhöchster Wichtigkeit, solche Uebel nicht chronisch werden zu lassen, wenn sie sich einzustellen und ihre Opfer bis zur Erschöpfung zu zwingen beginnen. Keine der ärztlichen Wissenschaften bekannter Arznei ist zu diesem vorbeugenden Zweck besser geeignet als Dr. Richter's Magenbitter. Zu den chronischen Leiden, die es bezieht, zählt es chronische Verdauungsbeschwerden, Schlaflosigkeit, rheumatische und Nierenleiden, Verstopfung und Leberleiden. Der Appetit wird durch das Bitters geschärft, das Blut beieichert, körperliche Kraft und Wohlbehagen gesteigert.

Wenn ihr

erkrankt seid, verschreibt euer Arzt Quinine. Nehmt Dr. Chamberlain's „Improved Chill and Fever Cure“, es ist besser und geschmacklos, Kinder nehmen es gern, es kurtirt auch Husten. Kauft es nicht, wenn J. C. Chamberlain's Bild nicht auf der Flasche ist. Preis 50 Cents.

Der Rancho J. M. Stanley, welcher unweit von Utah, Cal., ansässig ist, erlegte neulich mit seiner Frau und seinem Sohne an einem Tage vier Büren, von denen der größte 700 Pfund wog. Ungeheure Schneemassen, welche im Gebirge fallen waren, hatten die Raubthiere in die Thäler hinunter getrieben.

Karl's Clover Root Tea ist ein sicheres Mittel gegen Kopfschmerz und nervöse Krankheiten. Kein anderes Mittel hilft so rasch. Tolle's Apotheke.

„Crazy Quills“ gehören in unsern ferngelegenen Lande bekanntlich nicht zu den Seltenheiten, und von Zeit zu Zeit geben Meldungen über die Vorkommnisse von Deden, zu welchen viele Tausende von Jungfrauen Verwendung gefunden haben, durch die Blätter. Eine alte Dame, welche zu den Insassen des „Old Ladies Home“ in Bath in Maine gehört, hat nun einen neuen „Record“ geschaffen, indem sie eine Decke vollendet hat, welche nicht weniger als 19,911,462 Stiche enthält; dieser phänomenalen Decke hat ihre Verfärgerin den bezeichneten Namen „Job's Trouble“

beigelegt. Wer die Wahrheit der Angabe jener alten Dame bezweifelt, mag die Stiche zählen, denn die Decke ist in Bath öffentlich ausgestellt.

Arme amerikanische Schulmeister.

In der „Täglichen Iowa Tribune“ vom 28ten d. Mts. lesen wir: Es ist bei einer Anzahl amerikanischer Zeitungen Mode, hin und wieder auf die armen preussischen Schulmeister hinzuweisen, von denen viele nur 800 Mark per Jahr — etwa \$200 in unserm Gelde — bekommen. Merkwürdigerweise scheinen diese Leute keine Idee davon zu haben, was der amerikanische Schulmeister bekommt. Staatssuperintendent Sabin gibt in seinem neuesten Bericht die Zahl der Lehrer in Iowa im Jahre 1895 auf 27,843 an, dieselben zogen zusammen \$5,075,492, oder im Durchschnitt \$182 das Jahr.

Aus dem Gerichtssaal.

Richter: „Haben Sie denn nie das Bedürfnis empfunden, zu arbeiten und eine nützliche Rolle in der menschlichen Gesellschaft zu spielen?“

Strolch: „Na, wie kann ich eine nützliche Rolle spielen, wenn Sie mit immer insperren!“

Schnitzel.

Ueber 80,000 Deutsche sind zur Zeit in London ansässig.

Der Verbrauch an Brodgetreide beträgt in Deutschland 180 Kilogramm pro Kopf und Jahr. Der einzige weibliche Gefangene in der Strafanstalt zu Sing Sing, N. Y., ist gegenwärtig die wegen Mordes zum Tode verurtheilte Italienerin Barbieri.

Eisenbahnotizen.

J. W. Hales aus Batavia N. Y., Conductor der N. Y. C. Bahn, und einer der bekanntesten Männer sagt von Park's Idee: Jeht Jahre lang litt ich an Unverdaulichkeit und versuchte Alles Mögliche, aber ohne Erfolg. Da ich so viel von Park's Idee höre, versuchte ich das Mittel. Die erste Dosis schon half und die Verdauung wurde leicht hergestellt. Es hilft wunderbar. Verkauf bei A. Tolle, Apotheker.

Eine ergötzliche Mißthentung hat kürzlich ein Schreiben vom General-Commando in der Lüneburger Heide erfahren. Ein Bauernsohn hatte sich zur Einstellung bei der Garde gemeldet. Nach einigen Tagen erhält er die Antwort. Als er den Brief gelesen, fragt er zögernd seinen Vater: „Vater, kannst Du mir, wenn ich nach'n Garde komme, wohl noch 100 Taler mehr mitgeben, denn das Gewehr muß ich mir selbst kaufen.“ „Was dem Brief mal her, Junge“, sagte der Vater, setzte seine Brille auf, las und sagte dann: „Na, et is richtig, da steit et, dat mag aber bi de Garde woll mit anners gahn.“ — Die Behörde hatte in dem Brief zum Schluß geschrieben: „Eine Gewähr für Einstellung kann nicht geleistet werden.“

Der Rancho J. M. Stanley, welcher unweit von Utah, Cal., ansässig ist, erlegte neulich mit seiner Frau und seinem Sohne an einem Tage vier Büren, von denen der größte 700 Pfund wog. Ungeheure Schneemassen, welche im Gebirge fallen waren, hatten die Raubthiere in die Thäler hinunter getrieben.

Karl's Clover Root Tea ist ein sicheres Mittel gegen Kopfschmerz und nervöse Krankheiten. Kein anderes Mittel hilft so rasch. Tolle's Apotheke.

„Crazy Quills“ gehören in unsern ferngelegenen Lande bekanntlich nicht zu den Seltenheiten, und von Zeit zu Zeit geben Meldungen über die Vorkommnisse von Deden, zu welchen viele Tausende von Jungfrauen Verwendung gefunden haben, durch die Blätter. Eine alte Dame, welche zu den Insassen des „Old Ladies Home“ in Bath in Maine gehört, hat nun einen neuen „Record“ geschaffen, indem sie eine Decke vollendet hat, welche nicht weniger als 19,911,462 Stiche enthält; dieser phänomenalen Decke hat ihre Verfärgerin den bezeichneten Namen „Job's Trouble“

beigelegt. Wer die Wahrheit der Angabe jener alten Dame bezweifelt, mag die Stiche zählen, denn die Decke ist in Bath öffentlich ausgestellt.

Arme amerikanische Schulmeister.

In der „Täglichen Iowa Tribune“ vom 28ten d. Mts. lesen wir: Es ist bei einer Anzahl amerikanischer Zeitungen Mode, hin und wieder auf die armen preussischen Schulmeister hinzuweisen, von denen viele nur 800 Mark per Jahr — etwa \$200 in unserm Gelde — bekommen. Merkwürdigerweise scheinen diese Leute keine Idee davon zu haben, was der amerikanische Schulmeister bekommt. Staatssuperintendent Sabin gibt in seinem neuesten Bericht die Zahl der Lehrer in Iowa im Jahre 1895 auf 27,843 an, dieselben zogen zusammen \$5,075,492, oder im Durchschnitt \$182 das Jahr.

Aus dem Gerichtssaal.

Richter: „Haben Sie denn nie das Bedürfnis empfunden, zu arbeiten und eine nützliche Rolle in der menschlichen Gesellschaft zu spielen?“

Strolch: „Na, wie kann ich eine nützliche Rolle spielen, wenn Sie mit immer insperren!“

Schnitzel.

Ueber 80,000 Deutsche sind zur Zeit in London ansässig.

Der Verbrauch an Brodgetreide beträgt in Deutschland 180 Kilogramm pro Kopf und Jahr. Der einzige weibliche Gefangene in der Strafanstalt zu Sing Sing, N. Y., ist gegenwärtig die wegen Mordes zum Tode verurtheilte Italienerin Barbieri.

Eisenbahnotizen.

J. W. Hales aus Batavia N. Y., Conductor der N. Y. C. Bahn, und einer der bekanntesten Männer sagt von Park's Idee: Jeht Jahre lang litt ich an Unverdaulichkeit und versuchte Alles Mögliche, aber ohne Erfolg. Da ich so viel von Park's Idee höre, versuchte ich das Mittel. Die erste Dosis schon half und die Verdauung wurde leicht hergestellt. Es hilft wunderbar. Verkauf bei A. Tolle, Apotheker.

Eine ergötzliche Mißthentung hat kürzlich ein Schreiben vom General-Commando in der Lüneburger Heide erfahren. Ein Bauernsohn hatte sich zur Einstellung bei der Garde gemeldet. Nach einigen Tagen erhält er die Antwort. Als er den Brief gelesen, fragt er zögernd seinen Vater: „Vater, kannst Du mir, wenn ich nach'n Garde komme, wohl noch 100 Taler mehr mitgeben, denn das Gewehr muß ich mir selbst kaufen.“ „Was dem Brief mal her, Junge“, sagte der Vater, setzte seine Brille auf, las und sagte dann: „Na, et is richtig, da steit et, dat mag aber bi de Garde woll mit anners gahn.“ — Die Behörde hatte in dem Brief zum Schluß geschrieben: „Eine Gewähr für Einstellung kann nicht geleistet werden.“

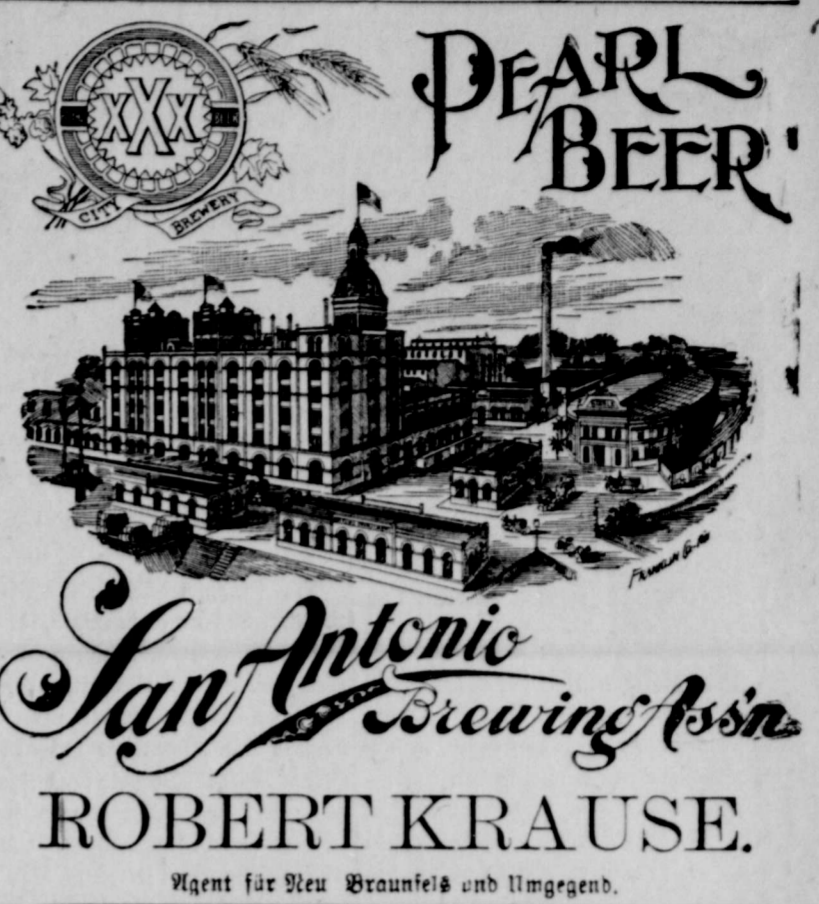
Wenn ihr

erkrankt seid, verschreibt euer Arzt Quinine. Nehmt Dr. Chamberlain's „Improved Chill and Fever Cure“, es ist besser und geschmacklos, Kinder nehmen es gern, es kurtirt auch Husten. Kauft es nicht, wenn J. C. Chamberlain's Bild nicht auf der Flasche ist. Preis 50 Cents.

Der Rancho J. M. Stanley, welcher unweit von Utah, Cal., ansässig ist, erlegte neulich mit seiner Frau und seinem Sohne an einem Tage vier Büren, von denen der größte 700 Pfund wog. Ungeheure Schneemassen, welche im Gebirge fallen waren, hatten die Raubthiere in die Thäler hinunter getrieben.

Karl's Clover Root Tea ist ein sicheres Mittel gegen Kopfschmerz und nervöse Krankheiten. Kein anderes Mittel hilft so rasch. Tolle's Apotheke.

„Crazy Quills“ gehören in unsern ferngelegenen Lande bekanntlich nicht zu den Seltenheiten, und von Zeit zu Zeit geben Meldungen über die Vorkommnisse von Deden, zu welchen viele Tausende von Jungfrauen Verwendung gefunden haben, durch die Blätter. Eine alte Dame, welche zu den Insassen des „Old Ladies Home“ in Bath in Maine gehört, hat nun einen neuen „Record“ geschaffen, indem sie eine Decke vollendet hat, welche nicht weniger als 19,911,462 Stiche enthält; dieser phänomenalen Decke hat ihre Verfärgerin den bezeichneten Namen „Job's Trouble“



PEARL BEER

San Antonio Brewing Assn.

ROBERT KRAUSE.

Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

Voelcker Bros.

Händler in

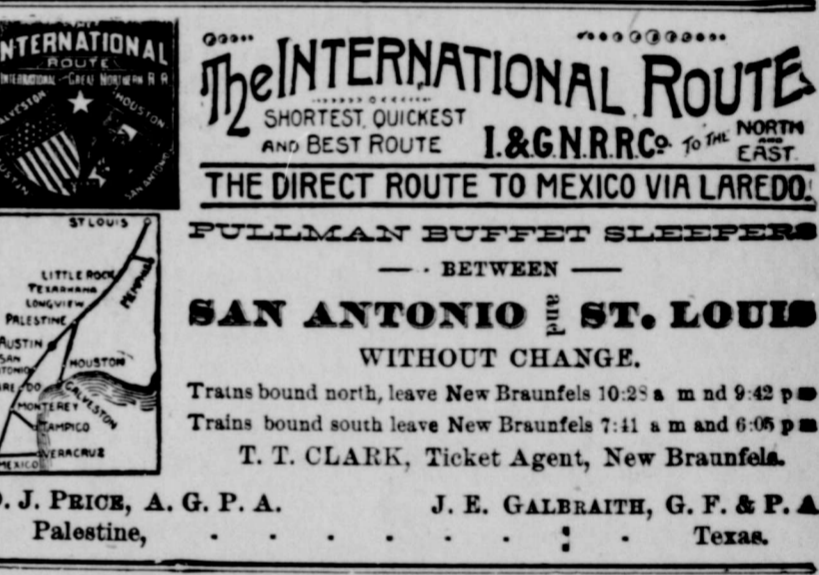
MOEBEL!

Halten beständig an Hand eine große und billige Auswahl von **Möbeln aller Art!**

Alle Möbel für Küche bis zum Parlor sind bei uns zu den billigsten Preisen zu bekommen.

Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreibern ausgeführt.

Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.



INTERNATIONAL ROUTE

THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO.

SAN ANTONIO ST. LOUIS

WITHOUT CHANGE.

Trains bound north, leave New Braunfels 10:25 a m and 9:42 p m

Trains bound south, leave New Braunfels 7:11 a m and 6:05 p m

T. T. CLARK, Ticket Agent, New Braunfels.

D. J. PRICE, A. G. P. A. J. E. GALBRAITH, G. F. & P. A. Palestine, Texas.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunfels.

Kapital \$50,000.

Ueberschuss, \$11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgeführt und Einlassungen prompt besorgt.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Joad und Hermann Clemens.

27, 19



Wm. SCHMIDT,

Händler in allen Sorten von **Farmgeräthschaften**

"NEW CASADAY" SULKY

SOUTH BEND CHILLED PLOW CO. SOUTH BEND, IND.

Garantirt der beste Pflug der Welt.

Agent für die berühmten **Studebaker Farm- und Spring-Wagen.**

Neu-Braunfels
Zeitung.

New Braunfels, Texas.
Herausgegeben von der
Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.
Eugen Kailer, Redacteur.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Neden ist Silber heißt's im Sprichwort. Man darf sich also hierzulande nicht wundern, daß so Viele von der Silbertheorie besessen werden, denn es wird hier unheimlich viel — geredet.

Der Kaufmann hat in der ganzen Welt dieselbe Religion. Sein Comptoir ist seine Kirche, sein Schreibpult ist sein Altar, sein Memorial ist seine Bibel, sein Waarenlager ist sein Allerheiligstes, die Börse ist sein Gotteshaus, sein Geld ist sein Gott, der Credit ist sein Glaube.

Sprecher Reed hat das Verbot des Rauchens im Sitzungssaal des Repräsentantenhauses von Neuem eintündlich eingeschärft. Er sagt, er sei kein principeller Gegner des Rauchens, aber das Schauspiel, 200 oder 300 Geisgeber mit Cigarren und Tabakpfeifen im Munde zu sehen, welche die Atmosphäre des Sitzungssaales mit Tabakqualm anfüllen, der nach und nach Alles mit einem widerlichen Geruch durchdringt, Tische, Stühle und Bänke, sei der persönlichen Würde und dem öffentlichen Ansehen zuwider. Das Verbot besteht schon längst, ist aber sehr wenig beachtet worden. Wenn der Sprecher im Stande ist, das Rauchen durchzusetzen, wird er nicht klos den besten Anstand der Herren Abgeordneten fördern, sondern auch deren größere Aufmerksamkeit während der Verhandlungen herbeiführen, welche oft viel zu wünschen übrig läßt.

Von ihrer widerwärtigsten Seite zeigt sich die englisch-amerikanische Presse bei Gelegenheit des Verhältnisses des Ex-Präsidenten Harrison mit Frau Dimmick. Statt sich auf Mittelung der Thatsachen zu beschränken, ergeben sich jene Zeitungen in den allerersten Klatschereien, und dem Bräutigam besessene Mütter geben dabei ebenso plump zu Werke, wie die andern. Ist es denn etwas so Seltenes, fragt mit Recht die „All. Staatszeitung“, daß ein geistlich und körperlich starker karnegischer Wittwer von 62 Jahren eine wohlhabende 40-jährige Wittwe heirathet? Und geben die Einzelheiten außer den zunächst Beteiligten irgend Jemandem etwas an? Genug — Harrison lernte Frau Dimmick, die schon in ihrer Jugend zur Wittwe wurde, indem ihr erster Mann, der Flotten-Capitän Dimmick bereits auf der Hochzeitsreise starb, im „Weissen Hause“, wo sie als nicht erst herankommen lassen darf, sondern womöglich schon auf offenem Meere abfangen und schlagen muß. Dazu bedarf es wiederum einer großen Kriegsflotte, und eine solche wird vollends notwendig, wenn wir die kraftlose auswärtige Politik nicht nur mit Tinte und Feder führen wollen. Wir können die Europäer unmöglich aus Mittel- und Südamerika verjagen, und noch weniger können wir die Armenier, Cubaner, Irländer, Polen und alle anderen unterjochten Völker befreien, wenn wir nicht zur See den Kriegsschiffen der Großmächte die Spitze zu bieten vermögen. Den Küstenschiffen müssen also Schlachtschiffe, Kreuzer, Kanonen- und Torpedoboote an die Seite gestellt, und alle diese Fahrzeuge müssen genügend bemannt werden. — **Glory comes high.**

Es nun aber die Ver. Staaten mit den Feinden der europäischen Festlandmächte und der Flotte Großbritanniens zu wetterfeindlich beginnen, werden sich ihre Bürger vielleicht die Frage vorlegen, wozu das Alles nöthig ist. Europa hat uns in Ruhe gelassen, als wir noch schwach und arm waren und wird uns schwerlich herausfordern, nachdem wir stark und reich geworden sind. Da die alten Küstenschiffe nicht deshalb verfallen sind, weil sie niemals gebraucht wurden, so ist nicht einzuwenden, warum neue gebaut werden sollten. Colonien hat die Republik nicht zu schüpfen, eine überseeische Handelsflotte besitzte sie auch nicht, und eine große Kriegsflotte ist unter diesen Umständen ebenso überflüssig, wie ein bedeutendes Landheer. Die Politik der Nichttheilnahme hat sich mehr als hundert Jahre lang als überaus wohlfeil und vorthellhaft bewährt. Es liegt kein Grund vor, sie mit einer Politik der Abenteuerer zu vertauschen und das Land auf gewaltige Kriege vorzubereiten. Wenn die Ver.

bestanden würde, der Ausbruch eines Krieges die Folge sein würde? Und daß nur deshalb, weil sie den drohenden Weltbrand zu verhüten trachten, die Vertragsmächte von den verlangten Gewaltmaßregeln Abstand nehmen?

Da die Jingos dies wissen oder nicht — sicher ist soviel, daß sie darauf keine Rücksicht nehmen und im Bewußtsein ihrer Unverantwortlichkeit sich auch über die Folgen ihrer Forderungen keine Gedanken machen. Mag es drüben in Europa oder sonstwo zum Kriege kommen, sie sitzen ja hier sicher und brauchen ihre Knochen nicht zu Markte zu tragen!

Die Politik der Abenteuerer.

Die Finanzverhältnisse und den Credit der Ver. Staaten zu beschleunigen, ist den republikanischen Staatsmännern bisher noch nicht gelungen. Daher schlägt der Senator Lodge von Massachusetts vor, daß wenigstens die Küsten des Landes besetzt werden sollen. Da aber für diesen Zweck kein Geld vorhanden ist, so soll eine „Volksthumliche“ Anleihe von \$100,000,000 aufgenommen werden. Das amerikanische Volk soll Gelegenheit erhalten, dreiprocentige Schuldscheine in Beträgen von \$50 bis \$1000 zu kaufen, und das gelöste Geld soll als besonderer Fonds im Schatzamt aufbewahrt werden, bis die Kriegsabtheilung ihre Pläne für die Befestigung der Meeres- und Küstenschiffe festgestellt hat. Natürlich sollen auch Kanonengießereien angelegt und Geschütze so schnell als möglich hergestellt werden, denn was nützt eine Festung, wenn sie nicht verteidigt werden kann?

Nun sind ja 100 Millionen ein Pappentitel für eine Nation, die ihre Schulden um das Drei- und Vierfache dieser Summe vermehrt, um sich den Luxus „billiger“ Geldes gefast zu können. Und wenn „wir“ nicht nur auf beiden amerikanischen Festländern Wache stehen, sondern uns auch in die inneren Angelegenheiten der Türkei und aller anderen absterbenden Monarchien einmischen sollen, so ist es ohne Zweifel notwendig, vor allen Dingen das eigene Land in Verteidigungsstand zu setzen. Die Festungen allein würden es aber schließlich auch nicht thun, selbst wenn sie von Kanonen schwerer Kalibers besetzt. Hinter den toten Mauern müßten lebende Soldaten stehen, und die Geschütze müßten von Artilleristen bedient werden. Ein Heer, das auf dem Papier insgesamt aus 25,000 Mann besteht und in Wirklichkeit noch schwächer ist, würde offenbar nicht ausreichen, um die zahlreichen Festungen in allen Häfen am atlantischen Ocean, am Golf von Mexiko, am Stillen Meere und an den Binnenseen zu besetzen. Folglich müßten „wir“ uns ein bedeutend größeres lebendes Heer zulegen, wenn wir die Küstenschiffe nicht klos zum Spass kaufen wollen. Die größte Nothwendigkeit müßte den vielversprochenen Militarismus der abgelebten Despoten nachmachen!

Es liegt fern auf der Hand, daß man den Heind gar nicht erst herankommen lassen darf, sondern womöglich schon auf offenem Meere abfangen und schlagen muß. Dazu bedarf es wiederum einer großen Kriegsflotte, und eine solche wird vollends notwendig, wenn wir die kraftlose auswärtige Politik nicht nur mit Tinte und Feder führen wollen. Wir können die Europäer unmöglich aus Mittel- und Südamerika verjagen, und noch weniger können wir die Armenier, Cubaner, Irländer, Polen und alle anderen unterjochten Völker befreien, wenn wir nicht zur See den Kriegsschiffen der Großmächte die Spitze zu bieten vermögen. Den Küstenschiffen müssen also Schlachtschiffe, Kreuzer, Kanonen- und Torpedoboote an die Seite gestellt, und alle diese Fahrzeuge müssen genügend bemannt werden. — **Glory comes high.**

Es nun aber die Ver. Staaten mit den Feinden der europäischen Festlandmächte und der Flotte Großbritanniens zu wetterfeindlich beginnen, werden sich ihre Bürger vielleicht die Frage vorlegen, wozu das Alles nöthig ist. Europa hat uns in Ruhe gelassen, als wir noch schwach und arm waren und wird uns schwerlich herausfordern, nachdem wir stark und reich geworden sind. Da die alten Küstenschiffe nicht deshalb verfallen sind, weil sie niemals gebraucht wurden, so ist nicht einzuwenden, warum neue gebaut werden sollten. Colonien hat die Republik nicht zu schüpfen, eine überseeische Handelsflotte besitzte sie auch nicht, und eine große Kriegsflotte ist unter diesen Umständen ebenso überflüssig, wie ein bedeutendes Landheer. Die Politik der Nichttheilnahme hat sich mehr als hundert Jahre lang als überaus wohlfeil und vorthellhaft bewährt. Es liegt kein Grund vor, sie mit einer Politik der Abenteuerer zu vertauschen und das Land auf gewaltige Kriege vorzubereiten. Wenn die Ver.

Staaten keine Angriffe planen, so brauchen sie sich nicht in Verteidigung zu setzen.

So schreibt die „Chicago Abendpost“. Offenbar weiß sie aber ganz und gar nichts von iranische. Cowboys. Ihrer 100 nehmen es allein gegen ein ganzes Armecorps der besten Soldaten in der Welt auf. So behaupten wenigstens manche Leute, die es ganz genau verstehen wollen.

(Eingekandt.)
Clear Spring, Texas.

In der jetzt so viel besprochenen Angelegenheit, Gründung einer Kirchen-Gemeinde, erlaubt sich der Unterzeichnete seine Ansicht leidenschaftlos und unparteiisch kund zu thun. Als angeblicher Beweggrund zu einer Gemeindegründung wird angegeben, die Bewohner jener Ortsschaften wünschten einen mehr geregelten Gottesdienst.

Indem Guadalupe County eine größere Anzahl Mitglieder der Martinsgemeinde zählt als Comal County, ist jener Wunsch berechtigt und ist selbstig von Seiten des Vorstands alle Rücksicht geschenkt.

Artikel II. der Kirchenordnung „Vom Prediger“ lautet:
Seine Pflichten sind: Jeden Sonntag und Festtag Gottesdienst zu halten und zwar nach Regulation des Vorstandes u. s. w. Im Protokoll findet man unter Verammlung am 11. Juni 1893, wie folgt:

Der Vorstand verfügte Abhaltung des Gottesdienstes wie folgt zu halten:
Erstens. An Feiertagen sowie den ersten Sonntag im Monat in der Kirche zu Hometown.

Am zweiten Sonntag im Frankfurt-Schulhaus zu Diep.

Am vierten Sonntag in Spechts Schulhaus.

Am dritten und fünften Sonntag abwechselnd in Fort-Creek, Harborths Berg und später wurde noch Cardova Schulhaus beigelegt. Wie zu ersehen, entfallen 3 — 4 Sonntage nach Guadalupe Co., wogegen nur ein Sonntag nach Comal County kommt. Die Bewohner der vorgenannten Ortsschaften wünschen Abhaltung des Constananten-Unterrichts in dem betreffenden Schulhaus. Auch diesem Wunsch ist der Vorstand nachgegeben. Die Kirchenordnung sagt:

Der Prediger ist ferner verpflichtet, jedes Jahr Constananten-Unterricht zu ertheilen und soll der Vorstand Zeit und Ort zur Abhaltung desselben bestimmen.

Die vorstehenden Bestimmungen die gehörige Aufmerksamkeit nicht geschenkt so steht den Interessenten das Recht der Beschwerde zu. Eine Kostrennung von der Gemeinde ist nicht gerechtfertigt.

Nur da, wo geregelte Vereinigung der Kräfte stattfindet, kann ein geistliches Unternehmen sich in gedeihlichem Fortgang bewegen und entfalten. Einigkeit sollte als eine der ersten Grundbedingungen zu geordnetem Wirken beobachtet werden und die Bewohner veranlassen, der Mutterkirche treu zu bleiben.

Söhne und Töchter der Mitglieder in Guadalupe Co. haben sich mit Töchtern u. Söhnen Dorer in Comal Co. verbunden. Viele haben den ersten Schul u. Religionsunterricht in der Kirche zu Hometown erhalten, liebe Angehörige und Verwandte sind auf dem Gemeinde Friedhof zur ewigen Ruhe gebettet.

Einige der alten ehrwürdigen Pionire, eine große Anzahl Nachkommen von Denen, welche am 11ten November im Jahre 1858 die Constitution unterschrieben wohnen in Guadalupe Co. Alles Grünte, welche zur Einigkeit mahnen.

Kleinlicher Ortsschaften, welcher sich so oft in Schulen, Logen, Gesangsvereinen, Postangelegenheiten usw. fund giebt sollte auf religiösem Gebiet keine Wurzel fassen. Zu bedauern ist es, wenn Leute, welche auf Intelligenz Anspruch machen, zu dreifeln Erfordernissen greifen, um Haß und Neid zu schüren und Propaganda für ihren Zweck zu machen. Großer Jubel im Anfang, nach und nach Abkühlung der Begeisterung — Ueberzeugung — Friede ernährt Unfriede verzehrt.

Durch die Blume.
Waler (zu seinem Freund vor seinem neuesten Gemälde): „Sieh nur, ist es nicht herrlich? Betrachte es nur einmal mit dem Ferngucker.“
Freund: „hm, ich glaube, noch besser nimmt es sich aus, wenn man ein Auge zutrückt.“

Auch ein Erfolg.
Herr (zum Deklamator in einer Gesellschaft): „Sie haben gesehen sehr schön „Die Bürgschaft“ vorgelesen. Würden Sie vielleicht so freundlich sein, eine solche auch für mich zu leisten?“

Ma d'wi d. 2. Febr. — Martink Campos, der zurückgetretene Generalgouverneur von Cuba, ist in Gerona, wo ihm eine liebevolle Aufnahme zu Theil wurde, angekommen. Es wird hier aus Cuba gemeldet, daß die Regierung der Ausländer sich nach der Sierra Maestra zurückgezogen habe.

Lokales.

In Düsseldorf starb im Alter von 87 Jahren der bekannte Gelehrte Prof. Ernst Kaye, welcher im Jahre 1848 nach Texas kam und in Sinterdale wohnte. 1866 kehrte er nach Deutschland zurück. Vor mehreren Jahren verlor er seine Gattin. Zwei seiner Töchter leben in Texas; Frau Julie Wiprecht in Bryan und Frau Antonie Flach in Comfort. Seine Tochter Frau Hedwig Coreth, eine Schwägerin der Geschwister Coreth hier, weilte im Hause des Verstorbenen.

Um unserer Schwesterstadt Friedrichsburg bei dem Jubel festsie ihrer Gründung unsere Theilnahme zu beweisen, ist für die Verabreichung der dazu erforderlichen Vorbereitungen auf Sonntag den 2ten Februar d. J., Nachmittags 4 Uhr eine Verammlung im Courthouse anberaumt worden, zu der alle Bürger freundlich eingeladen sind. Hermann Zele. Jos. Faust.

In San Antonio stahlen Einbrecher aus der Wohnung des Herrn Jos. Eitel dessen Uhr, Kette, einen Diamant und genug Geld, um einen Trip nach Patersons Concert bezahlen zu können.

Eine Carload der berühmten „Triumph“ und eine Carload „New York Rose“ Pfanzensorten angekommen bei Haupt & Co.

Eisenbahnfahrt zu ermäßigten Preisen. Nach Memphis vom 18.—20. Februar. Nach San Antonio zur Fair bis zum 2ten Februar. — Nach El Paso zum Preiselampf vom 8.—12. Februar, gültig bis zum 22. Februar. — Nach New Orleans zum Mardi Gras vom 15.—17. Februar, gültig bis zum 2ten März. Näheres beim Ticket-Agenten.

(Eingekandt.)
Am Samstag den 1sten Februar dieses Jahres wurden im mütterlichen Hause der Frau Wittwe Marianne Wenzel, Nachmittags 4 Uhr, Herr Fritz Hartwig mit Fräulein Mina Wenzel durch Herrn Parvater Knus christlich ehelich verbunden. — Herr Hermann Kirchner und Fräulein Alwine Wenzel. — Herr Karl Hartwig und Fräulein Ludwig führten als Trauzeugen die Verlobten zum improvisirten Traualtar in den schon geschmückten Parlor. Ein ausgezeichnetes Hochzeitsmahl wurde danach allen Anwesenden servirt und für den Durst hatte „Pluvius“ reichlich gesorgt, daß kein Tropfen Wasser verloren ging, indem unaufhörlich der Regen bis spät gegen Abend hin in Strömen auf die Erde niederfiel. G. G. Knus, Pfr.

Rheumatismus

Alle anderen Medicinen waren nutzlos aber Hood's Kurirt.
Herr D. A. Winnie hat seit 22 Jahren in Sioux City, Iowa, gewohnt, und arbeitet in der Inspections-Division des Ackorban Departments für die Ver. Staaten, Abtheilung, Thierkunde, Er schreibt:



„Vorigen Winter wurde ich so arg von Rheumatismus in meinen Schultern und Händen geplagt, daß ich mich kaum bewegen konnte. Mir wurde gerathen einen eisernen Ring am Finger zu tragen. Der Sitz meiner Krankheit verzog sich dann nach meiner rechten Huette, und wurde mir darauf empfohlen den Ring an meiner Zehe zu tragen. Dieses that ich und der Gebrauch des Ringes verursachte anhaltende Schmerzen. Dann wurde mir vorgeschlagen, meinen Fuß mit Kohlen theer einzureiben. Ich that es und dachte dasz ich sterben würde ehe ich es wieder los bekommen konnte. Die Wirkung war keine gute. Nachdem ich mehrere Monate lang viele andere Arznelen versucht hatte, wurde mir gerathen Hood's Sarsaparilla zu nehmen. Zwei Flaschen von Hood's Sarsaparilla schlenen den Rheumatismus ganz auszutreiben. Ich habe ihn seit der Zeit nicht wieder gehabt und das ist über ein Jahr her. Hood's Sarsaparilla hat sich in meinem Falle als eine werthvolle Medizin erwiesen und ich empfehle es gern.“ D. A. WINNIE.

Hood's Sarsaparilla Kurirt
Sarsaparilla
Hood's Sarsaparilla Kurirt
Sarsaparilla
Hood's Sarsaparilla Kurirt
Sarsaparilla
Hood's Sarsaparilla Kurirt
Sarsaparilla

Peter Nowotnys SALOON,
San Antonio Str. gegenüber der Cigar.
Alle Sorten Tabak und Cigarren. Stets kellerfrisches Bier an Zapf.
Freie Camp-Hard.



MASKEN!! MASKEN!!

Mehr als 300 der neuesten und feinsten Maskenauszüge für Damen und Herren angekommen.

Volkstrachten aus alter und neuer Zeit, Soldaten-Uniformen aller Nationen, prächtige Costüme in Seide und Sammet.

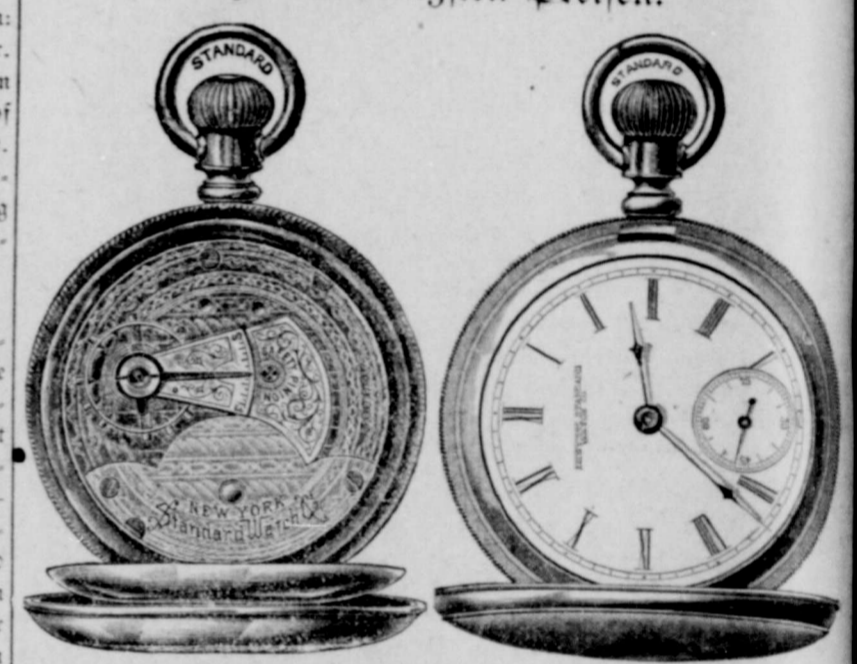
Garlekins u. s. w.
Masken aller Art
Anzüge zum Verleihen von 50c bis \$2.50 pro Abend.

Seht die reichhaltige Auswahl im **SKLENNAR'S Putz- u. Mode-Geschäft.**
Völkers Gebäude, Neu Braunfels.

L. A. HOFFMANN & SOHN,

Juweliere und Uhrmacher,

halten stets die größte Auswahl von **Uhren, Gold- und Silber-Sachen, Brillen** etc. etc. zu den billigsten Preisen.



Reperaturen an Uhren, Goldsachen u. s. w. werden prompt und billig gemacht.

Grosse Auswahl

in Masken, Gold- und Silberband, sowie passend: Zeuge für Maskerade Anzüge.

Mull, farbige Talatans, bunte einfarbige und gemusterte Katune.

Feine Damen-Slippers, weiße, schwarze und farbige, ferner Baender,

Spitzen und Perlenbesatz, Blumen und Glacehandschuhe.

Waschseiden sehr billig bei OLGA KLAPPENBACH.

\$ 4.50 für ein vollständiges Gig Geschirr
7 ff
W. Homann.

Notiz.

Wir offeriren geschrotetes Korn zum billigsten Marktpreis, auch tauschen wir dieses gegen Korn um. Die Schrotmühle ist Donnerstag, Freitag und Samstag in Betrieb u. werden an diesen Tagen für unsere Kunden schrotet.
13 ff
Reinartz & Knote

Comal Springs Kurjerth.
Officirt alle Sorten Obst- und Salsendäume, Beerencob, Bierträncher und Rosen zu den niedrigsten Preisen. Nur solche Sorten, welche in unserem trocknen, heißen Klima gedeihen, werden verkauft. „Summer Beauty“ die beste und feinste aller Birnen. Keine reisenden Agenten, keine werthlosen Neubeitler, keine Schwindelpreise. Katalog frei. Man adressire **Otto Voche,**
10 2m
Neu Braunfels, Tex.

Lokales.

Herr Carl Zauer ist bevollmächtigt Collectionen für die „Neu Braunsfelder Zeitung“ zu machen und dafür zu quittieren.

Herr John Nowotny wird als Agent der „Neu Braunsfelder Zeitung“ die deutschen Anzeigen besorgen.

Abgang der Post von Neu Braunsfeld: Nach Oberwin täglich (ausgenommen Sonntags) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Grub, Cordova und Seguin um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Valley, Anhalt, Spring Branch und Wesson um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch, und Freitag.

Nach Solms um 9 Uhr morgens jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post, in die hiesige Office aufgegeben werden.

J. E. Rubin, Postmeister.

Deutsche protestantische Gemeindefreier für das Winterhalbjahr vom November 1895 an bis Mai 1896 in Neu Braunsfeld, Texas.

Gottesdienst punkt 11 Uhr (10:30) Vormittags. An Festtagen, halbe Stunde früher.

Sitzung des Presbyteriums je am ersten Sonntag eines jeden Monats nach dem Gottesdienst.

Sonntagschule punkt 12 Uhr (1:30) Vormittags.

Confirmanten-Unterricht regelmäßig jeden Samstag von 9 bis 12 Uhr Mittags.

Frauenverein punkt 2 Uhr nachmittags am zweiten Sonntag eines jeden Monats.

Kirchen-Gesang- und Jugendverein punkt 3 Uhr nachmittags je am 1. oder 2. und eventuell am 5. Sonntag eines jeden Monats oder dem nach Beschluß.

G. W. Knus, Pfarrer.

November, 1895.

Der „Dallas Commercial Club“ beschäftigt sich mit dem großen Plane, im Jahre 1897 eine Weltausstellung ähnlich der Atlantica, in Dallas abzuhalten und vertritt alle Bürger des Staates auf dieses großartige Unternehmen, von welchem man bedeutende Vorteile für die Entwicklung der ganzen Staats erhofft, nach Kräften zu unterstützen.

Am 25ten Februar, morgens 10 Uhr, findet in den Räumen des genannten Clubs eine Versammlung von Delegaten statt. Der Governor ernannte deren 13, die Countyrichter für je 1000 Einwohner des Countys einen, die Bürgermeister für je 1000 Einwohner der Stadt zwei.

Countyrichter Gieseler ernannte als Delegaten für Comal County die Herren Carl Koch in Anhalt und John Harbach in Braden. Bürgermeister Faust ernannte für die Stadt Neu Braunsfeld die Herren H. Seale und S. V. Pfeuffer.

Hampes \$20.00 Nähmaschinen und neuart. Backpulver sind jetzt das Stadtschick.

Keine Wagenfabrik hat in Kurzem solche großartigen Erfolge aufzuweisen wie die „Stoughton's Wagon Co.“

Der neue von dieser Fabrik angefertigte Farmwagen übertrifft alle übrigen sowohl in Bezug auf Stärke, als hübsche und praktische Bauart. Näher, Hülsen, Wagenkasten usw. entsprechen allen Anforderungen, die heutzutage gestellt werden müssen.

Der Wagen fährt sich überall leicht und das allerbeste Material ist dazu verwendet worden. Man muß ihn sehen, um alle Vorzüge zu erkennen. Die erste Hienabwaggen-Ladung ist vor einigen Tagen hier angekommen und alleiniger Agent für die Counties Comal, Blanco, Band und Guadalupe ist S. D. Grün, 14 ff Thornhill.

Baumwolle 7-7 1/2 Cts. in Neu Braunsfeld.

Texas Weine von 1891, 30 Cts per Flasche. Von 1893, 25 Cts per Flasche oder 75 Cts per Gallone bei Otto Heilig.

Hawkes, die besten Brillen im Lande nur bei H. Hampe.

Herr Gus. Heilig ist jetzt Eigentümer der Grange Zeitung. Redakteur derselben blieb der bewährte Herr Cooper.

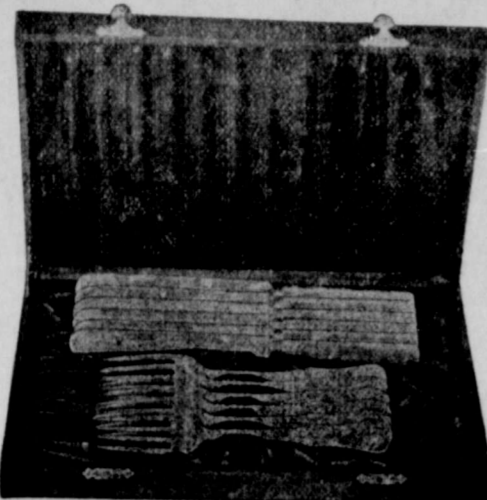
Erhöht höchste Auszeichnungen auf der Welt-Ausstellung

DR. PRICE'S CREAM BAKING POWDER

Das beste, das gemacht wird. eines Crauer, Cream Carbonat-Pulver frei von Ammoniac, Mann oder irgend einer anderen Verfallschance.

40 Jahre lang das Standard.

Wer bei D. H. Deutsch kauft bekommt eine vor-prachtvolle Silberfächer umsonst.



Kommt und seht Euch die feinen Silberfächer an bei D. H. Deutsch.

Gegenwärtig tagt in Austin das demokratische Staats-Executio-Komitee. Herr Jos. Faust, als Vertreter unseres senatoriellen Districts nimmt an den Beratungen teil. Hoffentlich gelingt es ihm mit seinen Gesinnungsgenossen im Interesse der Outgeld-Leute, die von den Silber-Demokraten geplante Verschmelzung der „Staats-Convention“ mit der „Convention zur Erwählung von Delegaten für den National-Convention“ zu hindern.

Vandredt's früher Garten- und Millet-Zamen bei H. Hampe. 15 6t

CERTAIN CURE BEST IN THE WORLD. PRICE 50¢ & 75¢. Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Dr. Moedel, Specialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten ist am ersten und dritten Sonntag des Monats in Beckers Apotheke zu treffen.

Scholl's Geschäfts-Gebäude in der San Antoniostraße ist für \$7000 von Apotheker S. V. Schumann gekauft worden.

Das delikate „Erlanger“ Bier ist jeden Samstag und Sonntag frisch an Jany bei Otto Heilig.

Die Person, welche per Augen- und Glas einen Haufen altes Eisen, Blech und Glas auf dem Wege zur Guadalupe führt, nahe der Eisenbahnbrücke, abhandelt, wird ersucht, diesen Unrath wieder aus dem Wege zu räumen.

Alle Kinder freuen sich dem D. H. Deutsch hat wieder von dem guten Molasses bekommen. Laßt Euch welchen holen, es ist der beste in der Stadt. 15 ff

Mein geräumiges Haus, nahe der Comal Creek-Brücke, ist zu vermieten. 14 3t Olga Klappenbach.

Herr Mar Krüger in Twin Sisters übertrug sein Geschäft an die Herren W. Krüger und Hermann Babel.

Wer ein solides, einträgliches Geschäft betreiben will, der laufe jetzt St. John's Bottling Works. Näheres zu erfragen bei John Eysel, Neu Braunsfeld. 15 2t

Das Denkmal-Komitee ernannte als Mitglieder des Bau-Komitee's die Herren S. V. Pfeuffer, Harry Landa und H. Seale; ferner ein aus den Herren Joseph Faust, E. Henne, Wm. Seelack und C. Zahn bestehendes Komitee zur Beschaffung der noch erforderlichen Geldmittel.

H. Hampe verkauft Nähmaschinen, 10 Jahre garantirt zu \$20.00. 15 6t

CERTAIN CORN CURE BEST IN THE WORLD. PRICE 25¢. Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Am Sonntag Nachmittag fand in Anhalt die jährliche General-Versammlung des Germania-Farmvereins statt. Gewählt wurden: Henry Jint, Präsident; Ed. Krüger, Vice-Präsident; Abrecht Weidner, Beisitzer; Heinrich Webe, Sekretär; Hermann Pfeuffer, Schatzmeister. Ein aus den Herren Tb. Voss, R. Meise, G. Sültenfuß, H. Hofbein und S. V. Pfeuffer zusammengesetztes Komitee erhielt den Auftrag, Pläne zum Bau einer neuen Halle oder zur Vergrößerung der bestehenden Räumlichkeiten auszuarbeiten und baldigst einzureichen. Die Herren von Neu Braunsfeld, welche an der stark besuchten General-Versammlung teilnahmen, kamen am Montag Morgen, zwar etwas ermüdet von der langen Fahrt, hier an, haben sich dafür aber in Anhalt ausgezeichnet unterhalten. Und daran zweifeln wir nicht.

Bei H. Hampe könnt Ihr eine hohe Arm für 10 Jahre garantirt Nähmaschine für \$20.00 kaufen. 15 6t

Ein kleines Fräulein beglückte mit seiner Ankunft die Familie des Herrn August Starg in Smithson's Valley.

Jede Hausfrau gebraucht H. Hampe's Bouquet Backpulver. 15 6t

Saat-Roggen, Millet und Saat-Hafer zu verkaufen bei S. D. Grün, 14 ff Thornhill.

Kirchenzettel der Martinsgemeinde. Sonntag den 9ten Februar, Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst in der Frankfurt Schule. — Sonntag den 16ten Februar, Vormittags 10 1/2 Uhr, Gottesdienst in Specht's Schule.

Frisches Sauerkraut bei Otto Heilig.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei H. Hampe.

Dr. Combs' Zahnarzt. berechnet die folgenden billigen Preise. Für das beste vollständige Gebiß \$10.00. Kleine, goldene Füllung \$1.50. Porzellan und Gold Zahnkronen \$2.50 bis \$5.00. Andere Zahnarbeiten zu mäßigen Preisen.

L. A. HOFFMANN, Fuß u. Modegeschäft.

San Antonio Straße, Neu Braunsfeld, Texas. Das älteste, zuverlässigste und bewährteste, derartige Geschäft in der Stadt.

Neue Kleiderstoffe. Damen Hüte! Kinder Hüte!

- Scotch Lawn, waschbar, die Yard nur 5 Cents.
Venetian Muslin, neue Muster, 5 "
Bendome Challie, für leichte Kleider, 5 "
L Outing, für Damenblusen, 7 1/2 "
Einfarbiger Lawn, viele Farben, 10 "
Andora, schottisches Zeug, doppelte Breite, 10 "
Highland Checks, schottisches Zeug, 10 "
Grauer, leinen Lawn, das Neueste, 10 "
Cordirte Organdies, ein neuer Stoff, 12 1/2 "
Gaufré Cloth, ein schillernder Stoff, 12 1/2 "
La Belle Crepon, Sommer Muster, 15 "
Grau leinen Lawn mit farbigen Streifen, 15 "
China Seide, 10 Farben für nur 25 Cents.

Außer oben genannten, neuen Sorten Kleiderzeugen, sind viele andere, wie Satines, Gingham, Duck, Muslin u. s. w. vorräthig; außerdem werden in den nächsten Wochen noch verschiedene andere, neue Kleiderzeuge ankommen.

Weisse Kleiderzeuge.

- Victoria Lawn, zu allen Preisen von 5 bis zu 25 Cents.
India Linon, für 10, 12 1/2, 15 und 20 Cents die Yard.
Weisse, gestreifte Zeuge, von 7 1/2 bis 25 Cents.
Weisse, farbige Zeuge, für 5, 7 1/2, 10, 12 1/2, 15 u. 20 Cts.
Mull, einfach und gestuft, weiß und farbig.
Feine, weisse Kleiderzeuge, eine schöne Auswahl.
Weiß gefärbte Kleider, sehr billig.

Futterzeuge.

- Glanz Kattun, alle Farben, 5 Cents die Yard.
Einfarbiger Futterkattun, beste Sorte, 16 Yards \$1.00.
Futtertuch, schwarz auf einer und weiß auf der anderen Seite, 12 Yards für \$1.00.
Selicia, alle Farben, eine Yard breit, 10 Cents die Yard.
Steifgaze, 8 1/2, 10 und 12 1/2 Cents die Yard.
Buckram, schwarz, weiß und grau, 10 Cents.
Fasertuch, für Armeelfutter, 64 Zoll breit, 30 Cents.
Besatz, Spitzen, Stickereien, Knöpfe und Alles, das zum anfertigen von Kleidern gebraucht wird, ist stets in großer Auswahl vorräthig.

Dankjaugung.

Allen, welche der Verdüfung meiner geliebten Gattin, unserer theuren Mutter und Großmutter, Frau Auguste Vöbler, geb. Thiele beivohten sowie dem Herrn Pastor Knus für seine trostreiche Grabrede sagen wir hiermit innigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

DR. COMBS' Zahnarzt.

berechnet die folgenden billigen Preise. Für das beste vollständige Gebiß \$10.00. Kleine, goldene Füllung \$1.50. Porzellan und Gold Zahnkronen \$2.50 bis \$5.00. Andere Zahnarbeiten zu mäßigen Preisen.

Wer ist der Eigentümer

einer „bay mare mule“ ohne Brand ungefähr 15 Hand hoch, 6 Jahre alt, und einer „bay mare“, leichter Brand auf der linken Seite H V, ungefähr 5 Jahre alt? Beide Thiere sind vermutlich am 1. November 1895 in Comal County gebohlen worden. Nähere Auskunft ertheilt Jul. Halm, Sheriff, Comal Co., Tex.

Carl Wagner.

Haus- und Wagen-Anstreicher. Gegenüber Jahn's Möbel-Geschäft. Empfiehlt sich ergebenst für alle in sein Fach schlagende Arbeiten. 15 4t

ESTRAY NOTICE.

THE STATE OF TEXAS, THE COUNTY OF COMAL. Taken up by Anton Werner Jr., on his premises in Comal county and estrayed before George Weber, Justice of the Peace of Precinct No. 1, the following described animal, to wit: One brown colored horse colt, with white spot on forehead and a white spot on one of the legs, about two years old and branded on right shoulder thus: C E; and about 12 hands high. Appraised at five dollars.

Ball

Matzdorff's Halle. am Sonntag, den 9ten Februar. Freundlich laden ein, H. Jengen & Sohn.

Masken Ball

San Geronimo Halle am Sonntag, den 9ten Februar. Drei Preise (\$3, \$2 und \$1) kommen für die besten Masken zur Vertheilung. Freundlich laden ein, Robert Breyfle.

Masken Ball

Clear Spring am Sonntag, 9ten Februar. 4 Preise kommen zur Vertheilung. Je \$2.00 für die beste Damen- und beste Herrn-Maske; \$1.00 für die zweitbeste. Freundlich laden ein, E. Schünemann.

Masken Ball

Orth's Pasture am Sonntag, den 16. Februar. Freundlich laden ein, Das Comite.

Masken Ball

Davenport Halle, am Samstag, den 29. Februar. Freundlich laden ein, Adolph Haag.

Masken Ball

Selma Halle am Samstag, 15ten Februar. Tanz-Geld und ein Loos auf eine goldene Uhr 50 Cents. Freundlich laden ein, Chas. Lur.

Zu verkaufen

auf R. Coreth's Farm, Jersey Bulls und Milchkühe, dergleichen Heu, rotbe Sweet Potatoes, Millet-Saat etc. 12 4t

MASKEN-BALL

„New Braunsfeld Wheelmen“ in Matzdorff's Halle.

am 22sten FEBRUAR 1896 Dies ist Washington's Geburtstag u. ein gefeichtler Feiertag.

Die „Wheelmen“ haben diesen Tag gewählt, weil man sich am demselben gerne amüßrt und die Maske der „Wheelmen“ stets die angenehmste Unterhaltung bot. Werthevolle Preise sollen vertheilt werden für Gruppen, Paare und einzelne Masken. Die Preise sind ausgestellt in Henne & Tolle's Schaufenster.

Eintritt zum Maskenball 50 Cents. Kinder unter 12 Jahren 25 Cents.

Alle sind freundlich eingeladen, Das Comite.

F. SIMON'S SALOON.

Süd-Ecke des Marktplatzes. Neu Braunsfeld, Texas. Die besten Getränke und Cigarren stets an Hand, und kellerfrisches Bier an Jany. Feine Whiskies werden per Quart und Gallone billig verkauft.

Masken Ball

San Geronimo Halle am Sonntag, den 9ten Februar. Drei Preise (\$3, \$2 und \$1) kommen für die besten Masken zur Vertheilung. Freundlich laden ein, Robert Breyfle.

Masken Ball

Clear Spring am Sonntag, 9ten Februar. 4 Preise kommen zur Vertheilung. Je \$2.00 für die beste Damen- und beste Herrn-Maske; \$1.00 für die zweitbeste. Freundlich laden ein, E. Schünemann.

Masken Ball

Orth's Pasture am Sonntag, den 16. Februar. Freundlich laden ein, Das Comite.

Masken Ball

Davenport Halle, am Samstag, den 29. Februar. Freundlich laden ein, Adolph Haag.

Masken Ball

Selma Halle am Samstag, 15ten Februar. Tanz-Geld und ein Loos auf eine goldene Uhr 50 Cents. Freundlich laden ein, Chas. Lur.

Zu verkaufen

auf R. Coreth's Farm, Jersey Bulls und Milchkühe, dergleichen Heu, rotbe Sweet Potatoes, Millet-Saat etc. 12 4t

Nordamerikanische Pelze.

Wenn auch der Reichtum an pelztragenden Tieren auf dem nordamerikanischen Kontinent seit Alters herum beträchtlich abgenommen hat, so bietet sich doch immerhin für Trapper noch Gelegenheit genug, sich vermittelst Pulver und Blei ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Die Gebiete, in welchen diese Beschäftigung sich lohnt, sind, in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit, Alaska, Britisch Columbia, Washington, Oregon, Idaho, Montana und Nord-Californien.

Alaska steht überhaupt an der Spitze aller pelzreichen Länder. Selbst Sibirien, von wo Russland seinen ganzen Pelzbedarf bezieht, ist in dieser Beziehung nicht so reich, wie das Territorium, welches seinerzeit an Antel Sam verkauft hat.

Die Hauptbeute an Pelz, welche bisher dort oben gemacht wurde, kam von der Seehundsjagd, die betamlich von der Alaska Commercial Company gepachtet war. Diese Gesellschaft verhandelt es auch, jede Konkurrenz auf dem Festland zu verdrängen, obwohl sie selbst der Jagd auf die Pelztiere denselben nur wenig Animerksamkeit schenkt. Seitdem jedoch der North American Commercial Company ebenfalls eine Seehundsjagd gewährt wurde, ist auch dieses Monopol gebrochen, und beide Gesellschaften theilen sich in die Pelzbeute des Festlandes. Der wertvollste Pelzträger der pazifischen Küste ist der Seeotter. Früher war dieses Thier auch an der kalifornischen Küste zahlreich, doch wurde es von den russischen Jägern so stümlich ausgerottet. Jetzt liefert Alaska die meisten Otterfelle. Die Jagd ist eine schwierige, denn die Thiere werden hiers auf dem Wasser schwimmend getroffen und können nur mit einer Kugel erlegt werden. Der Preis für ein Otterfell schwankt zwischen \$20 und \$300. Der Hauptmarkt dafür ist Russland.

Nachdem der Seeotter kommt in der Werthschätzung der Fuchs der pazifischen Küste. Mehrere Arten werden dabeifast gejagt; so der Silberfuchs, der blaue Fuchs, der graue, der weisse und der rote Fuchs. Je nach Art und Schönheit wird ein Fuchsfell mit \$50 oder 20 Cents bezahlt. Bis zu \$150 steigt der Preis für das Fell des schwarzen Fuchses, eines außerordentlich seltenen Thieres. Man stellt allerdings sehr viele schwarze Fuchsfelle künstlich her; dieselben sind durchweg rothen Fuchsen abgezogen worden und haben an Ort und Stelle höchstens \$2.25 gekostet. Silber- und Blaufuchs erzielen die besten Preise, doch bringt das beste Blaufuchsfell nicht mehr als \$22. Dieser Preis ist immerhin ein ganz hübscher und hat neuerdings einige alte Trapper veranlaßt, auf den alautischen Inseln reguläre Blaufuchsfarmen einzurichten, welche ganz gut gedeihen sollen.

Die besten Bärenfelle kommen von Alaska und Britisch Columbia; gleichwohl bringen sie dem Jäger als Maximum nur \$25. In Californien wird dafür etwas mehr als die Hälfte bezahlt. Es handelt sich bei diesen Angaben um die schwarzen oder braunen Bären; das Fell des Grizzly ist seiner Raubheit wegen nicht befonders werthvoll, und obendrein ist die Jagd mit zu großer Gefahr verbunden. Eine bedeutende Preissteigerung gegen früher haben die Wiberfelle erfahren. Während zu Anfang des Jahrhunderts \$3.50 bis \$4 das höchste war, was ein Trapper aus dem Stück herauszuschlagen konnte, bekommt er jetzt \$5.50 bis \$7.50.

Billiger als man wohl dächte, ist das Fell des Biberfuchses; denn dieses Thier, welches in Alaska und Britisch Columbia ziemlich häufig vorkommt, erschwert durch seine Schlaubeit die Jagd ungemein. Die langhaarigen Felle, die dem Jäger \$2 bis \$5 pro Stück bringen, werden fast ausschließlich nach Russland geschickt, wo sie als Zeupelz dienen oder zur Verzierung des Pferdegeschlages verwendet werden.

Den eigentlichen Werth erhält jeder Pelz durch die Bearbeitung. Keine Frau, die ihren „Sealskin“ über Alles schätzt, würde ein Seehundsfell im ursprünglichen Zustande tragen wollen, wäre es noch so billig. Es gibt thatsächlich Felle, die im rohen Zustande, eines geringen Heblers wegen, nur mit \$1.50 bezahlt werden; und auch die besten bringen nicht mehr als \$12.

Die nach San Francisco gebrachten Seehundsfelle kommen größtentheils nach London, wo sie hergerichtet und gefärbt werden. Die Kunst des Färbens war in der Rheinpfalz lange Jahre hindurch ein streng geheimes Geheimniß. Dies ist heutzutage nicht mehr der Fall und auch in den Vereinten Staaten wird Vierzahliges in dieser Hinsicht geleistet, aber die Londoner Färbler haben die größere Erfahrung und können mit absoluter Gleichmäßigkeit färben. Bei der Appretur des Felles werden die rauheren Haare zuerst entfernt, dann wird die sogenannte Underwool sorgfältig gefärbt, gebürstet und gewaschen, so daß die natürlichen Falten der rohen Haut verschwinden. So entsteht der schöne Glanz, welcher den Sealskin so sehr auszeichnet.

Zeigen sich diese Falten wieder, so wird das Pelzhaar anfangen, rauh und vernachlässigt auszufallen, zum großen Schrecken der Trägerinnen, und doch kann jeder Pelzhändler durch Bürsten, Bürsten und Kämmen in kürzester Frist das Unheil wieder gut machen.

Das Problem von Hunan.

Unter den Provinzen Chinas die gefährlichste, weil der europäischen Kultur am feindlichsten gesinnt, ist, wie die „North China Daily News“ schreibt, die Provinz Hunan, und wenn irgendwo ein Hebel angelegt werden muß, um den sich wiederholenden Ausbrüchen gegen die Fremden zu steuern, so sollte es, nach Ansicht der Engländer, dort geschehen.

Diese herrliche Provinz, an Ausdehnung Großbritannien vergleichbar, der 15. Theil des eigentlichen Chinas, ist der eigentliche Herd des Fremdenhasses. Hier finden die Feinde der Europäer ihre Zuflucht, von hier verbreiten sie ihre Propaganda ohne Widerstand und Sorge, da Niemand wagte, sie abzuwehren. Besser könnten sie gar nicht gestellt sein, denn Hunan bildet nicht einen abgelegenen Winkel, sondern das wahre Herz Chinas. Seine Bevölkerung gehört zu der klügsten und unternehmendsten im Reiche. Hunanesen finden sich allenthalben, hauptsächlich als Beamte und Offiziere, und allenthalben üben sie einen viel größeren Einfluß aus, als man aus ihrer Zahl allein schließen könnte. Kein Fremder darf in der Provinz wohnen, mit Ausnahme einer katholischen Mission, die seit mehr als 200 Jahren sich in Peking hat halten können. Kein Fremder darf in der Provinz reisen, es sei denn mit großem Umhengen und mit bedeutender Lebensgefahr. Obwohl die Hauptstadt Tschangtschun nur eine Meile von acht Tagen von Shanghai wegliegt und verkehrsmäßig eben so offen steht, als alle anderen chinesischen Städte, so kann sie sich doch rühmen, daß sie eine der wenigsten Städte auf der Welt ist, die niemals durch den Trittritt eines europäischen Fußes bestraft und befehlet werden darf.

Die Provinz ist reich an Mineralien und Bisfönig Tschang Tschang wünschte, dieselben unterziehen zu lassen. Trotz seiner Macht wagte er es doch nicht, seine europäischen Techniker dorthin zu schicken, sondern gab den Auftrag an Chinesen. Als derselbe allmächtige Bisfönig vor fünf Jahren den Telegraphen einzuführen verordnete, verwendete er chinesische Werkleute; sobald diese jedoch über die Grenze gekommen waren, trat ihnen ein Haufe entgegen, der die Felle verbrannte, den Draht in den Fluß warf und die Arbeiter schamlich mißhandelte. Das ist der Anfang und das Ende der Geschichte des Telegraphen in Hunan.

Ein anderes und jüngeres Ereigniß kann noch zeigen, wie weit der Wahnsinn geht. Als die Hunan-Partei während des Krieges erkannte, daß sie gegen die Japaner nicht aufkommen konnte, so suchte sie den ganzen Tadel darauf zu wälzen, daß sie sich die Ausbubung fremder Bewaffnung habe gefallen lassen. Man gab deshalb den Auftrag an heimische Schmiede, 150,000 Donnerbüchsen mit Kuntenschloßern herzustellen, ein Auftrag, der im vergangenen Winter alle Eisen von Nanking bis Tschang hart beschaffte. Der größere Theil dieser vollkommen nutzlosen Bewaffnung war thatsächlich fertiggestellt und bei einem Kostpunkte von über 14 Millionen Taels abgeliefert worden, als der Bisfönig den Kämpfern unmöglich machte, zu zeigen, welche Leistungen sie mit ihnen vollbringen konnten. Das ist der Hunan-Mann in seiner engeren Heimath, wenn er einmal diese verläßt, so nimmt er seine Eigenthümlichkeiten mit; einige mögen sich über dieselben erheben, andere mögen es rathsam finden, sich zu verstellen, doch die meisten thun ihr bestes, anderen das Gift einzufüllen, unter dem sie selbst zu leiden haben.

Ontel Sam um immense Summen beschlohen zu haben, sind eine Anzahl Deutsch-Amerikaner im Indianer-Territorium angelegt. Die brauen Landleute sollen seit einigen Jahren in dem Distrikt der Creek-Indianer unbefugter Weise ungeheure Quantitäten Walmutholz geschlagen und nach Deutschland verkauft haben. Gegenwärtig sind oberhalb Hamburgs auf der Elbe 150,000 Fuß von diesem Holze, dessen Werth \$192 per 1000 Fuß beträgt, verankert, während ein gewisser Nordberg mit einer neuen Sendung von 400,000 Fuß anlangt nach Deutschland abreiste. Obwohl Nordberg als seine Kompanions sollen durch diesen illegalen Handel schwerkere Leute geworden sein. Eine Schadenersatzlage in Höhe von \$100,000 winkt ihnen nun zunächst.

Parik besteht unter den Frauen Spanhaus, Brandenburg. Seit einiger Zeit werden in den belebten Straßen, wo sich das Publikum vor den Schaufenstern drängt, allabendlich den Damen auf dem Rücken die Wämter zerschneit und meist unbrauchbar gemacht. Unzählige solcher Wüstenstreiche sind bereits vorgenommen, so daß sich gegenwärtig keine Dame zur Abendzeit mehr auf die Straße wagt. Auf die Unthelbe aber hat man bislang vergeblich gefahndet.

Die vulkanischen Ausbrüche fördern oft ungeheure Gesteinsmassen im geschmolzenen Zustande in kurzer Zeit aus dem Innern der Erde. So schleuderte der Vesuv im Jahre 1855 31,000,000 Kubikmeter Lava an die Erdoberfläche, während bei den vulkanischen Ausbrüchen auf Hawaii im gleichen Jahre nicht weniger als 4,850,000,000 Kubikmeter Gesteinsmassen auf die Oberfläche geworfen wurden.

Was Detectivs kosten.

Ueber die immensen Kosten, welche zuweilen aus der Verfolgung von Verbrechern und Gaunern durch Detectivs entstehen, bringt der „New Yorker Recorder“ folgende interessante Mittheilungen:

Vor einigen Jahren gerieth ein Schriftfönd von großer finanzieller und gesellschaftlicher Wichtigkeit durch irgend einen Zufall in die Hände eines Mannes, welcher die Kenntniß des Inhalts dieses Papiers nun dazu benutzte, bei mehreren Damen, denen aus der Veröffentlichung des Schriftstückes Schaden an ihrem guten Rufe erwachsen wäre, fortgesetzt Erespresungen auszuführen. Man übergab die Sache schließlich einem Privatdetectiv mit der Weisung, sich entweder des Gauners oder des betreffenden Schriftstückes zu bemächtigen, koste es, was es wolle. Der Detectiv jagte nun den flüchtigen Schurken durch Amerika, Europa, einen Theil Afrikas und Australiens abzufassen. Die erwachsenen Kosten beliefen sich auf nahezu \$6000, sie waren aber unter den obwaltenden Umständen keineswegs zu hoch.

Bei einer neulichen Verfolgung von Diamanträubern verursachten der berühmten Juwelenfirma Tiffany and Co. in New York allein die angeworbenen Geheimpolitzen einen Kostenaufwand von über \$8000. Die gefohlenen Diamanten hatten einen Werth von mehr als \$500,000, und da die Detectivs auf der Verfolgung der Banditen über 10,000 Meilen zurücklegten und hierbei eine endlose Reihe von Hindernissen, ja Gefahren zu überwinden hatten, so erschien die besagte aufgewendete Summe, wenn auch groß, so doch nicht übertrieben.

Eine aufregende Jagd auf einen Verbrecher hatte seiner Zeit der New Yorker Detectiv Corey zu bestehen. Ein höherer Kirchenbeamter hatte Kirchengelder in Höhe von über \$1,000,000 unterzlagen, war von Belgien nach New York, von da nach Südamerika und durch die verschiedenen Staaten dieses Kontinentes nach Savannah, Cuba, geflohen, wo ihn Corey nach den ausdauernden und unverbrochenen Nachforschungen ermittelte und verhaftete. In diesem Falle war die von dem Geheimpolitzen zurückgelegte Meilenzahl keine so große, doch hatten sie für ihn so außergewöhnliche Schwierigkeiten ergeben, daß auch seine Rechnung in die Tausende von Dollars ging, welche indess im Hinblick auf den Umstand, daß die unterschlagnene Summe wiedererlangt wurde, kaum in die Waagschale fielen.

Außerordentliche Schwierigkeiten überwand seiner Zeit auch der New Yorker Detectiv Golden bei der Verfolgung des Räubers Robinson. Vesterer hatte durch geschickte Nachahmung einiger Worte in einer Handchrift sich in den Besitz von \$187,000 gesetzt, war von Lancaster, Pa., nach Philadelphia und von da nach New York geflohen, wo er über eine Woche verweilte. In London, wohin Robinson von New York fuhr, wohnte er über 14 Tage in dem berühmten Stadttheater Whitechapel. Er setzte dann seine Fahrt nach Spanien fort, wurde dort durch das Gebirge verfolgt und schließlich hierauf nach Portugal, wo im dortigen Gebirge abermals eine Jagd auf ihn unternommen wurde. Für eine Weile wußte er sich unter den dortigen Banditen zu verbergen, bis ihn schließlich Golden aus seinem Lager trieb. In Frauenkleidung schlüpfte der raffinierte Spiegube nun nach Südamerika, Golden aber segelte mit dem nächsten Dampfer hinter ihm her. Robinson verrietete sich in Peru, der genannte Geheimpolitzen fand indess keine Spur auf.

Eine Fahrt seitens des Räubers durch den sogenannten Smiths-Kanal und die Magelaensstraße nach Montevideo, Uruguay, rettete den flüchtling ebenfalls nicht vor seinem unermeidlichen Verfolger, denn zehn Tage nach der Ankunft Robinsons in beageter Stadt befand sich auch Golden zur Stelle. Wieder begab sich der gehegte Verbrecher auf die Flucht. Dieselbe brachte ihn nunnmehr nach Buenos Ayres, Argentinien, und nach einer unstilligen Fahrt, nach Rio de Janeiro, Brasilien. Zu vor hatte er, um Golden irre zu führen, eine Spur „verdorpselt,“ doch müßte ihn dieser Kniff so wenig, wie die vorher von ihm angewandten Schliche. Bald war auch der Detectiv in der brasilianischen Hauptstadt, wo ihm endlich, nach Monaten rüheloser Tage und schlafloser Nächte, die Verhaftung des Verbrechers gelang.

Nicht selten werden die bedeutenden Ausgaben, welche aus der Unterhaltung eines Detectivs entstehen, durch eine bestimmte Rolle, die derselbe in dem betreffenden Falle zu spielen hat, bedingt. In den Kreisen der Upper Ten Gotham erinnert man sich noch recht wohl jenes jungen Mannes, der, angebend, einer adeligen Familie Englands anzugehören, der Tochter eines reichen New Yorker Bürgers den Hof machte. Der alte Herr konnte ein gewisses Mißtrauen gegen den Freier seines Kindes nicht unterdrücken; er hielt ihn für einen Schwindler, besah aber natürlich keine Beweise für seine Vermuthungen. Um sich die nötigen Aufklärungen zu verschaffen, ward er ein Detectiv an. Des Vesteren Aufgabe war es nun vor Allem, das Vertrauen des „Engländer“ zu gewinnen. Zu diesem Zwecke gab er sich selbst für einen reichen Sohn Albions aus, wohnte in einem vornehmen Hotel, hielt Pferde und Wagen, einen Kalaten,

besuchte die Verderemmen, wetteite, dantierte bei Delmonicos, gab sonst Geld in Menge aus und — fand aus, daß der Verdacht des alten Herrn begründet war. Für die Muthmaßungen des Vesterer brachte der Geheimpolitzen die unwiderlegbarsten Beweise, und so hielt es nicht schwer, die junge Dame davon zu überzeugen, daß sie einen Schurken zum Anbeter hatte. Die Rechnung des gewandten Detectivs stellte sich auf die Kleinigkeit von über \$10,000, die junge Dame aber war vor Schande und Elend bewahrt geblieben. In welcher geschickter Weise der Geheimpolitzen den Gauner zu täuschen gewußt, geht unter Anderem daraus hervor, daß die erwähnte Rechnung auch Posten über den Ankauf von theuren Anzügen, einer gelbten Uhr mit goldener Kette und Diamanten aufwies.

Wie heiß ist die Sonne?

Wie Jedermann weiß, ist es lediglich die Sonnenwärme, welche auf unserer Erde sammtliches Leben unterhält. Würde diese Wärme verschwinden, so müßte alles Wasser zu Eis erstarran, die Wolken würden als gefrorene Massen aus den Höhen herabstürzen, ja selbst unsere Luftschichte müßte zu einer festen Masse gerinnen und wie eine Eisdecke die Erde bedecken, die ganze Oberfläche unseres Planeten würde bewegungslos und starr werden. Dieser völlige Stillstand und Tod wird nur durch die Sonnenwärme verhindert, trotzdem die Sonne selbst 20,000,000 deutsche Meilen entfernt ist. Man kann sich daher unider vorstellan, daß auf der Sonne selbst ein Zustand ungeheurer Gluth herrscht, und es ist begreiflich, daß die Frage nach der Temperatur der Sonne wissenschaftlich von größtem Interesse sein muß. In der That haben sich die Forscher viele Mühe gegeben, diese Frage zu beantworten, allein erst in der jüngsten Zeit ist man zu Ergebnissen gekommen, welche einigermaßen befriedigend genannt werden können.

Wenn man mittelst eines Brennpiegels die Sonnenstrahlen auf einen kleinen Raum konzentriert, so kann man hier eine Hitze erzeugen, welche genügt, um Diamanten zu verbrennen und Platin zu schmelzen. Die Sonne muß deshalb eine noch weit höhere Temperatur besitzen, als im Fokus des größten Brennpiegels entsteht. In der That zeigt die Spektralanalyse, daß die Sonnenumhüllung aus glühenden Gasen besteht, in welchen eine Anzahl der schwerstmelkbaren Metalle, die wir kennen, in Gestalt glühender Dämpfe sich befinden. Der eigentliche Sonnenkörper, unterhalb der glühenden Sonnenatmosphäre, muß natürlich eine noch viel höhere Temperatur als letztere besitzen, er kann nur aus glühenden Gasen bestehen, die aber dem ungeheuren Druck der darauf lastenden Gasmasse ausgesetzt sind. Zeddi glaubt, daß dieser Sonnenkörper eine Temperatur von vielen Millionen Grad haben müßte. Jedenfalls können wir uns davon keine Vorstellung machen, und die Forschungen des Astrophysikers beziehen sich lediglich auf die Beantwortung der Frage: Wie hoch würde die effektive Temperatur eines Körpers von der Größe und Entfernung der Sonne sein, dessen Strahlungsenergie auf der Erde derjenigen der Sonne gleichkommt? Diese Frage würde leicht beantwortet werden können, wenn wir das Gesetz kennen würden, welches zwischen der Wärmestrahlung eines jedes Körpers und seiner Temperatur besteht. Dieses Gesetz ist aber nur für verhältnismäßig niedrige Temperaturen annähernd bekannt, und wir kennen es nur in dieser Form auf die Sonne anzuwenden. Unter dieser Voraussetzung findet sich nach den Beobachtungen von Biotte und Vanghel, daß die Temperatur der Sonnenatmosphäre 10,000 Grad Celsius beträgt. Neuere Untersuchungen von Roverti ergeben ebenfalls nahezu 10,000 Grad, andere von Le Chatellier 7600 Grad, Wilson und Gray fanden 6200 Grad und die allerneuesten Untersuchungen von A. Baiden in Hannover führten auf 6100 Grad. Die ziemlich gute Uebereinstimmung dieser letzten Werthe mit einander läßt vermuthen, daß die Temperatur der Sonnenoberfläche nicht viel von 5000 oder 6000 Grad Celsius entfernt sein wird. Die höchsten Temperaturen, welche wir künstlich erzeugen können, erreichen im elektrischen Bogenglicht 3000 bis 4000 Grad; im elektrischen Funken ist sie sehr beträchtlich höher, vielleicht bis zu 10,000 Grad und selbst darüber. Die Temperatur der Sonne ist hiernach höher als diejenige des elektrischen Bogenglichts, aber niedriger als die des elektrischen Funkens einer Leydner Flasche. Zu diesem Ergebnisse ist mit Hilfe spektroskopischer Beobachtungen und Untersuchungen auch Professor Scheiner in Potsdam gekommen, ja er hat noch das fernere und sehr wichtige Ergebnis gefunden, daß eine gewisse Klasse von Sternen, zu denen auch der hellstrahelnde Sirius gehört, bedeutend heißer als unsere Sonne sind, indem ihre Temperatur bis zu 15,000 Grad betragen mag. Da jeder warme Körper durch Ausstrahlung gegen einen kühleren Raum an Wärme verliert, so hat auch unsere Sonne seit dem Beginn ihres Daseins an Hitze verloren. Diese Abkühlung muß notwendig fortbauern, sie ist aber jedenfalls so langsam, daß sie in Jahrtausenden kaum merkbar werden kann.

Der erste Monat seit 1800 Jahren, der zwei Vollmonde aufwies, war der Dezember 1895.

Origineller Sparverein.
In Cincinnati besteht ein Sparverein, welcher sich nur aus Knaben und Mädchen zusammensetzt und dessen Geschäfte ebenfalls nur von Knaben und Mädchen geführt werden. Versammlungsort des Vereins ist die Kuche in dem Hause eines gewissen Grimm, wo der Verein jeden Samstag zusammentritt. Die wöchentlichen Einlagen betragen von 5 bis 15 Cents. Zurückziehungen von eingezahlten Beträgen werden nur gestattet, nachdem ein Komitee die Mutter des Applikanten darüber gehört und die letztere ihre Einwilligung zur Zurückzahlung gegeben. Mehrere hundert Knaben und Mädchen in einem dortigen Schuldistrikt sind Mitglieder des Vereins, von denen viele ansehnliche Summen angelegt haben. Der Verein führt den Namen „Gift Junior Loan and Building Company“ und hat seine Erparnisse bei der „Gift Loan and Building Association“ deponirt, die dem kleinen Volke natürlich Dividenden gewährt.

Der verweigerte Pantoffel. In Londoner Blättern findet sich ein artiges Geschichtchen von einem englischen Bübchen, das mit seiner Mutter, einer Protestantin, die keine Vermittlung des Kardinals Rampolla eine Audienz bei Leo dem Dreizehnten erlangt hatte, den Papi zu sehen bekam. Der Kardinal — Staatssekretär hieß den Jungen den Pantoffel des Papstes fassen; der Knabe aber meinte in munterem Tone: „Wir fassen keine Hühner in England; aber er ist ein hübscher alter Herr und ich küsse ihm gerne die Hand, wenn er mag.“ Der Papi, der die Aeußerung hörte, reichte dem Knaben lächelnd die Hand und lobte ihn ob seines frischen und muthigen Wesens.

Dr. Herr E. A. Booth, Hiedrer, Cal., schreibt: Ich wurde durch den Gebrauch von einer Flasche St. Jacobs Oel von entzündlichem Rheumatismus befreit, nachdem ich neun Wochen bettlägerig gewesen war.

* Die „Buckfin“ Hosen sind von Verröhen gemacht, welche das Zuschnitten derselben, sie sind mit Seersäure genäht und die Knöpfe sitzen fest. Dies sind die Arbeitsofen, die gut sitzen und schön aussehen und doch zu denselben Preisen verkauft werden wie gewöhnliche.

F. Boerner.
Händler und Fabrikant
— in —
Stiefeln und Schuhen.
Größte Auswahl in
Stiefel von 50 ct. bis \$7.
Schuhe von 25 ct. bis \$5.
Es ist am vortheilhaftesten, bei mir zu kaufen, da ich Reparaturen für meine Kunden sehr billig mache und eignes Fabrikat garantire. 50 H

Alfred Homann,
der Sattler
Hat eine größere Auswahl
Sättel und Geschirre,
und von allen in's Fach gehörenden Artikeln wie je zuvor.
Breite ebenio niedrig wie früher trotzdem Leder gestiegen ist. Wenn in der Stadt zur Fair, besuch ihn, ob ihr kaufen wollt oder nicht. Waaren gern gezeigt. 50 H

Achtung.
Wer beschäftigt, einen Brunnen bohren zu lassen, wende sich an Otto Bogel. Derselbe arbeitet mit seinen Maschinen seit einigen Wochen in der Nähe der Stadt und allenthalben mit gutem Erfolge. 32 H

NeuBraunfelsler Gegen-seitiger Unterstützungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Prämie, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen, Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.
Joseph Faust, Präsident
Hermann Gees, Vice-Präsident
F. Lampe, Sekretär.
D. E. Fischer, Schatzmeister
D. Rudolf }
W. Seelach } Directoren.
D. Heilig }

B. PREISS & CO.
UNDERTAKER (Leichnerbestatter.)

PHOENIX SALOON
Holzmann & Co.,
Edel San Antonio und Cassel Straße.
Die besten Weine, Liqueure und Cigarren. Lagerbier stets kellerfisch an Hand.
Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirtschaft verbunden.

Farm zu verkaufen
24 m. von San Marcos, unter dem Tomland am Blanco Fluß; 338 im Ganzen. 210—15 in Cultivir. Rest in Pflanz- und Gebeuland. Das neue Wohnhaus, Kornboden ca. 4000 bch., Stallungen u. Pferdebäude mit Eisenböden. 1 Brunnen mit Gitter, Arbeitshaus usw. 3 Bränder mit Zubehör. 1 Hirschen Wald. Alles in vorzüglichem Stande. Die Farm hat 1 m. Restfront und könnte man bewässern, sich dem Eigentümergegenwärtig gelagerte Geländekarten im Anlande würde er die Farm billig verkaufen. Näheres bei
D. Ford,
San Marcos, Tex. Mit all

J. D. GUINN.
Law, Land & Collect. — AGENT —

Marmor - Beschaffenheit
— von —
AD. HINMANN & Co.
Berkfertigen alle Sorten
Grabsteine,
sowie auch
eiserne Feins.
B. PREISS & CO.
Livery, Food and Sale Stable
Unter dem Guadalupe Hotel,
Neu Braunfels,
Die besten
Buggies, Amblancancn
Reitpferde
steht an Hand. Preise für Waaren die hier üblichen. Achtungsvoll
B. Preiss & Co.

Carl Brach
Haus- & Schildermaler
wohnhaft gegenüber Galle's Hotel
Smith Shop,
empfehl ich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.
24

Dr. Mendenhall's
verbesserte
Mitt- und Fieberkur.

Echtere Kur für alle Fieber und Typhus, Malaria, Intermittens, Cholera, Dysentrie und Typhus. — Sie bewirkt rasche Besserung und ist absolut schmerzlos und gefahrlos. —
Nicht echt ohne obige Schilderung und die Unterschrift von Dr. Mendenhall. — In allen Apotheken zu haben.
Preis 50 Cents.

Verlorene Manneschriften
Hochachtungsvoll
Solientico American Agency for PATENTS
CAYATE TRADE MARK DESIGN PATENT COPYRIGHT, etc.
For information and free Handbook write to
MUNY & CO., 21 Broadway, New York.
Every patent taken out by us is brought to the public by a notice given free of charge in the Scientific American.
Largest circulation of any scientific paper in the world.
Splendidly illustrated. No issue made should be without it. Weekly, \$3 per year; \$1.50 six months. Address, MUNY & CO., Publishers, 231 Broadway, New York City.

Scientific American
PATENTS
Sole Agent for
MUNY & CO.,
231 Broadway, New York City.

Im Coupe.

meine Herren, ich bin auch, aller- vor länger Zeit, einmal Privatdetektiv- wesen, freilich damals, als es noch öffentlichen Institute dieser Art gab. Im Jahre 1869 war ich in Trier in einem Geschäftsbaue angeheilt. Obgleich ich erst in der Mitte der Zwanziger- jahre, nahm ich eine gewisse Vertrauens- bei unserer Firma ein. Unser Geschäft war ein sehr vielseitiges; es ar- im Engrosbhandel mit Wein; machte nebenbei bedeutende Bankgeschäfte. Verließen Weinlager, wir übernahm- Verkäufe von Commissionärswaren, wir Gelder ein, wir vermittelten den Verkehr zwischen den Produzenten und Großhändlern. Trier ist ja einer Hauptpunkte des rheinischen Wein- lades.

das Spielen zu verbieten, und ich werde Ihnen dazu eine Urkunde in aller Form Mechtens ausstellen. Bitte, kommen Sie heute nach der Weinprobe, deren Adresse ich Ihnen hier aufgeschrieben habe. Ich werde dort in der neunten Stunde mit meinem Sohne erscheinen, und Sie werden sich, an irgend einem Nebentische sitzend, das Neufere meines Sohnes so einprägen können, daß Sie ihn überall wiedererken- nen können. Morgen Abend mit dem Schnellzuge nach Koblenz erfolgt die Ab- fahrt."

Polsterede zurecht zu rücken, er lag aber schwer wie ein Stein da. „Er schläft jetzt Stundenlang wie todt“, sagte sie mit einem traurigen Blick auf den Trunkenbold. Bruck schien diese Aeußerung, die halb an ihn gerichtet war, recht willkommen zu sein, um ein Gespräch anzuknüpfen. Die Französin zeigte das echt südländische Naturell, das sehr leicht einen Stimmungswechsel zuläßt. Sie wurde lebhaft, ja ich sah sie bald darauf lächeln. Ich merkte es dem jungen Mann deutlich an, wie er sich alle Mühe gab, eine möglichst guten Eindruck auf die kleine Französin zu machen. Er kramte sein bestes Französisch aus und erschröte sich in Aufmerksamkeit und Lebenswürdigkeiten. Ich hatte mir den Hut tief ins Gesicht gezogen, so daß meine Augen vollständig verdeckt waren, und ich durch die halb- geöffneten Lider blickend, Alles im Coupe sehen konnte, während man wahrscheinlich glaubte, ich schlief. Ich hielt aber hübsch meine Augen offen und sah, wie Bruck plötzlich aufstand, um aus seinem Koffer, der über ihm im Gepäck lag, etwas herauszunehmen. In diesem Augenblicke bemerkte ich, wie der angeblich Schlafende mit der Französin einen blühhellen Blick wechselte. Dieser Blick war so sonderbar, so signalartig, er wurde so rasch ausge- führt, daß ich im ersten Augenblicke glaubte, mich getäuscht zu haben. Der Franzose schloß sich und schwärzte, und dennoch hatte ich gesehen, wie sich seine Augen weit öff- neten, und wie rasch er mit der ihm gegen- über stehenden Frau einen Blick des Ein- verständnisses getauscht hatte. Bruck setzte sich wieder nieder und prä- sentirte der Französin aus seinem Reise- verrath eine kleine Erfrischung, welche die Dame mit lebenswürdigem Lächeln ent- gegennahm. Wir fuhren durch irgend eine kleine Station, an welcher der Zug nicht hielt. In einer Gesteirung er- hielt der Wagen einen starken Stoß, Bruck stieg ziemlich heftig gegen den Körper des neben ihm schlafenden Franzosen. Unter dem Plaid, das der Franzose um seine Schultern geschlungen hatte, erschien, wenn auch nur auf einen Augenblick, eine unbe- handschulte Hand. „Alles Wetter, der Mann hat drei Hände! Diese Entdeckung machte mich im ersten Augenblicke bestürzt, weil ich glaubte, zu träumen oder an Delirien zu leiden. Wie kam dieser sonderbare Mensch dort zu der dritten Hand? Die Hand Bruck's war es nicht, die ich unter dem Plaid gesehen hatte, denn dieser hatte mit beiden Händen die rechte Hand der lebenswichtigen Französin gefaßt und schien gar nicht mehr geneigt, dieselbe loszulassen. Zwei behandschulte Hände des Franzosen lagen gefaltet auf seinen Knien, die dritte Hand war unbe- schult unter dem Plaid erschienen; eine von den Händen des Franzosen also war falsch, wahrscheinlich eine von den behand- schulten. Wie, wenn die beiden gefalteten Hände des Franzosen nur dazulegen hätten, um dem neben ihm Sitzenden sicher zu machen? Wozu hatte dieser sonderbare Mensch trotz des heißen Abends das Plaid um die Schultern geschlungen? Wohl doch nur, um unter dem Schutze dieses Plaids und von ihm bedeckt, manipulieren zu können! Ich war noch ziemlich unerfahren, aber ich dachte doch schon von Eisenbahnraumern gehört, welche im Coupe die Mitreisenden bestehlen. Richard Bruck beugte sich über die vierte Hand der Französin und küßte dieselbe; er schien sich wie in einem Rausche zu befinden, er flüsterte jetzt nur noch mit seinem schönen Gegenüber, aber es schienen mir lebensschaffliche Worte zu sein. So interessant diese Szene war, so lag mir doch viel mehr daran, den Franzosen zu beobachten. Bruck sah weit vorn über ge- beugt, so daß er das Gesicht des Franzosen hinter seinem Rücken hatte. Ueber seine Schulter hinweg sah die Französin, und wiederum bemerkte ich, wie sie mit dem an- geblich Schlafenden einen Blick des Ein- verständnisses wechselte. Sie drängte plötzlich abwendend Bruck in die Ecke seines Sitzes zurück, sie schien es nicht dulden zu wollen, daß er ihr nochmals die Hand küßte. Möglich erob sich mit einem jähen Auf- der Schlafende und sah sich forschend im Coupe um. Bruck und die Französin wa- ren auseinander gefahren, und der Erfere setzte sich jetzt in seiner Ecke so unschuldig zurecht, als ob er sich, während sein Nachbar geschlafen hatte, gar nicht bewegt hätte. Die Französin zog den Schleier wieder dicht über ihr Gesicht und legte sich eben- falls in ihre Ecke zurück. Der Zug verlangsamte sich. „Welche Station?“ fragte der Franzose. Wir befanden uns dicht in der Nähe von Koblenz. Bruck nannte die Station, und der Franzose erklärte: „Ich will ein- mal aussteigen.“

„Es ist wenig Zeit“, entgegnete seine Frau. „Ganz gleich, ich muß doch auf einen Augenblick hinaus.“ Ich hatte jede Bewegung des Menschen beobachtet und erwidert, daß die rechte Hand falsch war. Sie war ganz leblos, und nur die linke zeigte selbständige Bewegung. Jetzt wurde die rechte Hand unter dem Plaid zurückgezogen, und schon dieser Um- stand mußte mir auffallen. Die rechte behandschulte Hand des Franzosen war nur einen Augenblick unter dem Plaid verschwunden, und nun erschien sie ohne Handschuh; er hatte also diesen Handschuh abgezogen, während ich die linke Hand deutlich auf seinem Knie liegen sah. Der Gauner abnte gar nicht, daß ich ihn auf das Schärfste beobachtete, noch immer stellte ich mich schlafend, es wollte mir aber scheinen, als sei es die höchste Zeit, irgend etwas zu thun. Daß der Gauner mit den drei Händen da drüben aussteigen wollte, schien mir verächtlich. Der Zug mußte jenen Augenblick halten. Ich sprang plötzlich in der Ecke auf, und die drei an- deren Insaßen des Coupe's mögen wohl über mein Gebahren nicht wenig erschrocken gewesen sein. Ich ging auf Richard Bruck zu und sagte ihm: „Ich bitte Sie um ei- nige Geschäftskarten. Sie sind Richard Bruck von der Firma Bruck & Sohn.“ Ich wußte wohl, er trug seine Geschäftskarten, wie jeder Kaufmann, in der Brief- tasche und ich wollte mich davon überzeu- gen, ob die große Brieftasche, in welcher das Geld steckte, noch vorhanden war. Der Zug hielt fast, Bruck sah eilig nach seiner linken Brusttasche, um die Brief- tasche mit den Geschäftskarten herauszu- holen. Im nächsten Augenblicke fuhr er zurück und schrie auf: „Ich bin bestohlen!“ In diesem Augenblicke warf ich mich auf den Franzosen, der immer noch, in seinen Plaid gehüllt, neben Bruck saß, und schlug ihm mit der geballten Faust in das Gesicht. Der Angriff kam so unerwartet, daß der Gauner den Schlag nicht parierte und mich auch nicht hindern konnte, als ich mit der rechten Hand seinen Hals umklammerte und seine Gurgel zusammendrückte. „Dieser Schurke hat Sie bestohlen!“ schrie ich Bruck zu. „Er hat eine falsche Hand, und mit der anderen Hand hat er unter dem Plaid manipulirt.“ Ich hielt den sich Wehrenden und um sich Schlagenden fest. Bruck hob das Plaid in die Höhe und sah an einem breiten schwarzen Bande die künstliche, mit dem Handschuh bedeckte Hand an der Achsel des Franzosen herunterhängen. „Mörder, Spitzhube!“ schrie der Bestoh- lene und schlug ebenfalls auf den Franzosen los. Dieser fiel vom Sitz auf den Boden des Coupe's, und mit ihm zusammen fiel die Brieftasche Bruck's herunter, auf welcher der Franzose gesessen hatte. Jetzt erst sah der Bestohlene, daß sein Ueberrock und Rock auf der linken Brust- tasche mit einem feinen Messer senkrecht auf- gesteckt war; durch diesen Stöckel hatte sich der Gauner der Brieftasche bemächtigt. Das Bahmpersonal kam angelaufen und brachte uns auseinander, wir wurden alle aus dem Coupe herausgeschafft. Ich ver- mischte schon hier die Französin, sie hatte in dem Augenblicke, als der Zug hielt, gerade als wir drei uns noch mit einander herum- schlugen, die Couvertüre aufgerissen und war auf den Perron hinausgesprungen. Bruck zeigte seinen zerfetzten Ueberrock und Rock und beschuldigte den Franzosen des Taschendiebstahls. Die falsche Hand, die der Kerl an sich hatte, und meine Aus- sage genühten, um ihn zu überführen. Der Zug fuhr ohne uns weiter bis Koblenz. Der Franzose wurde in Haft genommen, seine Begleiterin war ent- lassen. Wie es sich später herausstellte, hatte das Paar während der Saison gerade auf der sehr beliebten Abseinstrede zusam- men das Geratetweib verübt. Es arbeitete nach einer ganz bestimmten Me- thode. Es suchte sich seine Opfer nach auf das Geratetweib, sondern sorgfältig vorher die Gelegenheit aus. Sie hielten sich Tage lang in Hotels auf, um mit den Verhältnissen von Fremden bekannt zu werden, die Geld bei sich führten, und um sich an diese auf der Reise im Coupe heran zu drängen. Sie hatten auch in Trier ausprobiert, daß der junge Bruck mit einer wohlgefüllten Geldtasche zur Weinauktion nach den Rheinländern fährte. Der Gauner und die Gaunerin mani- pulirten jedes Mal in der Weise, daß der Mann erst mit der Frau eine unangenehme Scene machte, sich dann anscheinend betraunt und sich schlafend stellte. Eine schöne Frau, die von ihrem eigenen Manne schlecht behandelt wird, erregt immer In- teresse bei einem andern Manne, und die Französin, die immer dem Opfer gegen- über saß, während der Genosse sich so ne-

ben das Opfer setzte, daß er sich dicht an der Körperseite befand, an welcher auch die Brieftasche mit Geld untergebracht war, wußte die Aufmerksamkeit des Opfers so zu erregen, daß dieses gar nicht bemerkte, wie der neben ihm sitzende, angeblich schlafende Gauner es befaß. In mehr als zehn Fällen war ihnen ihre unverfälschte Operation gelungen, bis ihnen durch die Wachsamkeit des Hand- werks gelegt wurde. Der Franzose wurde zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Wir kamen wohlbehalten nach Trier zurück, wo mir eine sehr noble Hono- rierung von Seiten des alten Bruck zu Theil wurde. Ich, meine Herren, habe noch hinzuzu- fügen, daß mir erst jüngst von einem Crimi- nalistischen erzählt wurde, es gäbe heute noch Gauner, die ganz so operirten, wie jener Franzose mit seiner Gehülfin. Heute sind es meist Rumänier und andere Leute von der Balkanhalbinsel, die mit ihren bildschönen Begleiterinnen auf den inter- nationalen Reisereuten herumziehen und es verstehen, oft riesige Summen durch raffinierten Taschendiebstahl an sich zu brin- gen. Es gelingt selten, diese Leute abzu- fassen. Wirkliches Verdienst ist das Charakteristische an Hood's Sar- saparilla, und es wird jeden Tag bei be- merkenswerthen Kuren, die diese Medizin bewerkstelligt, bewiesen. Antheiler sagen: Wenn wir einem neuen Kunden eine Flasche Hood's Sarsaparilla verkaufen ha- ben, dann sind wir sicher, ihn in einigen Wochen wieder zu sehen, um mehr zu holen, vorausgesetzt, daß die guten Erfolge einer Verursachung die Fortsetzung des Gebrauches befürworten. Dieses positive Verdienst, das Hood's Sarsaparilla be- sitzt, liegt in seiner eigenartigen Zusammen- setzung. Proportion und Prozeß, die in seiner Präparation angewandt werden, und durch welche die ganze heilsame Kraft der Ingredienzien beibehalten wird. Hood's Sarsaparilla ist daher „an und für sich eigenartig“ und hat durchaus nicht seines Gleichen als Blutreiniger und Stärkungsmittel. Dr. Josephine Hall, eine bekannte Schauspielerin der amerika- nischen Operettenbühne, hat dieser Tage in New York eine Erbschaft von \$10,000 gemacht und es wird aus New York über die Erbschaftsgeschichte berichtet: „Unter Theaterleuten und in den Kreisen der Lebe- männer, die im „St. James“, bei Del- monico und bei Muschensheim zu speisen pflegen, erzählt man sich schon seit einigen Jahren von dem freundschaftlichen Ver- hältniß zwischen der bildschönen Schau- spielerin Josephine Hall und Lemuel Pome- roy. „Josie“ Hall ist die wohlberzogene Tochter eines reichen Kaufmannes in Pro- vidence, Rhode-Jeland. Vor etwa zehn Jahren wurde sie vom „Theaterfieber“ erfaßt und entließ ihren in Greenwood an- fässigen Eltern. Der Direktor des „Opera House“ in Providence erkannte, daß Büh- nentalent in ihr steckte und übertrug ihr aufhren inständigen Wunsch die Besetzung einer kleinen Rolle. Sobald „Josie“ Hall einmal auf den Brettern Fuß gefaßt hatte, schwang sie sich schnell empor. Sie hatte Glück. Ihr Spiel gefiel dem Publi- kum und Theaterleitern und es war bald ein Leichtes für sie, unter Anerbieten für gute Engagements zu wählen. Die schöne „Josie“ wurde von der eleganten Män- nerwelt umschwärmt und bewundert, doch gelang es jenen Laffen, die an jeder Bühne herumlungern und Blumen in überschwen- glicher Masse in die Garderobenzimmer von Theaterprinzessinnen zu schinden pflegen, nicht, ihre Gunst zu erringen. Lemuel Pomeroy, der gebildete und vielgereis- te Sohn eines reichen Kaufmannes, elegant und männlich in seinem Auftreten, fand Gnade vor Josie's dunklen Augen. Jahre lang verkehrten die Beiden mit ein- ander und es herrschte allgemein die An- sicht, daß man in ihnen ein zukünftiges Ehepaar erblicken müsse. Dann aber wurde es bekannt, daß Pomeroy den Keim der Schwindtucht in sich trage und beschließen habe, die schöne Freundin nicht an sich zu fetten, da er empfand, daß seine Tage ge- läßt seien. Seine Neigung zu der Künst- lerin erkaltete niemals, auch nicht, als es hieß, daß Julian Ranger, der Präsident einer Cigarettenfabrik und Schwager des Bankiers Wormser, Josie's Freund ge- worden sei. Um ihr auch nach seinem Tode ein Andenken zu hinterlassen, versicherte er sein Leben für \$10,000 zu ihren Gunsten. Am 20. d. M. ist Pomeroy gestorben und als man sein Testament öffnete, zeigte es sich, daß er Josie Hall zur Erbin von \$10,000 gemacht hatte.“

St. Bernard Kräuter Pillen. Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmlose, sichere und beste Mittel der Welt gegen Verstopfung. Welche folgende Leiden verursacht: Gallenkrankheit, Nervenleiden, Rheumatismus, Bluthochdruck, etc. etc. etc. P. Neustädter & Co., Box 2416, New York.

Hämorrhoiden. „ANAKESIS“ PILES. Ein einziges Mittel zur Heilung von Hämorrhoiden. P. Neustädter & Co., Box 2416, New York.

Chicago Dental Parlors. 210 E. Houston Str., San Antonio. Die besten Röhre, einschließlich des Ausziehens zu \$8.00. Brücken \$5.00; Kronen \$3.00. Durcharbeit zuverlässig. Kein Humbug! Kommt zu unserer Office und spart merkt Geld sparen.

Ludwigs Hotel. Neben dem Courthouse. Luftige, reinliche Zimmer, vorzügliche Küche und aufmerksame Bedienung. Wichtige Preise. In der Hotel-Bar die feinsten Weine, Biskuits und Cigarren. Stets kellerfrisches Lagerbier an Hand.

F. J. Maier. Deutscher Advokat. New Braunfels, Texas. Geld zu verleihen gegen gute Sicherheiten.

LONE STAR SALOON. Seguin Str., New Braunfels, Tex. Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei Wm. Wegel.

Die reichhaltigste und zugleich billigste deutsche Familien-Beitrag. Die deutsche Familien-Beitrag. Preis pro Heft nur 10 Cents, franco New York. The International News Co. 63 and 65 Duane Street, New York.

Die Hebelhand in unierem Pensionenwesen.

Das bei der Erlangung von Pensionen über's Ohr gehauen wird, ist bekannt. Das gibt keinen Maßstab für die Moralität oder Immoralität der Pensionveteranen; denn, wo immer in der Welt vertheilt wird, nimmt es ein gewisser Prozentsatz der Bevölkerung mit dem Recht auf das Empfangen sich so genau. Vielgestaltig, wie der Betrag überhaupt, ist auch der Betrag im Pensionwesen. Eine der interessantesten Formen sei nach einem Artikel des „New York Herald“ hier näher besprochen.

In dem Tugus-Militärhof am Kennebec River, in Maine, befinden sich von 3000 bis 5000 Veteranen, die von Regierungsgeldern ernährt und versorgt werden. Diese Leute gehören natürlich zu der ärmeren und unglücklicheren Klasse, welche der Verlust von Familie oder Eigentum getrieben hat, den Rest ihrer Tage im Kreise von Kriegsveteranen zubringen. Obwohl nur viele von ihnen höchst ehrenwerthe Bürger sind, so finden sich unter ihnen doch ein gut Theil ruheloser, nomadisch angelegter Naturen, welche, im Besonderen eines sicheren Rückhalts, einen großen Theil ihrer Zeit dazu verwenden, sich in Wirtschaften umherzuwerfen, speziell in solchen, wo Pensionen von zweifelhaften Ruf zu beschaffen. Das Ayl selbst steht ja unter streng militärischer Disziplin, aber Urtaubhafte sind leicht zu erhalten. Ist nun ein Nummer, nachdem er etwas Pensionsgeld zusammenkommen ließ, im Besitz eines Waffens, so kann man sicher sein, daß er so lange der Wonne reicht, sich nichts abgeben wird. Bisher unternahm er gewöhnlich eine Tour nach New York, oder auch nach in die nächste Nachbarstadt und kam mit einem dicken Kopf wieder in's Ayl. Seit dem Kreuzzug aber, den Dr. Parbury in New York gegen das Ayl führt, kommt unser Freund wehrlos zurück.

Das geht so zu. Die zweifelhaften Pensionen New Yorks oder wenigstens ein Theil von ihnen, verlieren die Stadt, wo ihre Ansichten schlecht werden, und zerstreuen sich über das Land. Von ihnen kam wiederum ein Theil auf die spekulative Idee, sich in der Umgegend des Tugus-Flusses anzusiedeln. In den Höhlen von Gardiner und anderen Städten sängen sie Pieder und tanzten Tänze, wie man sie früher dort noch nie gehört oder gesehen, und unter dem Einfluß von Wein, Weib und Gesang werden die alten Krieger fröhlich und nachgiebig, und eines Morgens erwacht bald dieser, bald jener, mit einem regulären Heirathschein in der Tasche seiner Verführerin. Der Honigmond dauert so lange, als das Geld dauert; dann sucht die Sirene andere Opfer, stellt sich aber nicht an, um an dem Einkommen des „Garten“ Theil zu nehmen.

Stirbt schließlich der alte Knabe, was bei einem derartigen Leben und den fünfzig wohlgeachteten Jahren, welche die meisten Veteranen hinter sich haben, nicht zu lange dauern dürfte, so wird Daniel Sam der patriotische Schülner des Veteranenweibchens. Beispiele sind zu Tausenden vorhanden. Eine kleine Variation erhöht mitunter das Programm, wenn der Verstorbenen Kinder aus einer früheren Ehe hat. Dann kehrt wohl so eine zwarernde Wittme mit einem schwarzen Auge und Nasenbluten vom Begräbniß heim. Das macht nichts. Ihre Pensionspapiere sind in Ordnung.

Diese Vertragspezialität hat bei aller Tragik meistens eine komische Seite. Der Sarkasmus vergeht einem aber, wenn man sieht, daß derartige Spitzbübereien in einer nur wenig veränderten Form geradezu volkstümlich geworden sind.

Es gibt in Maine, nach dem „Herald“, etwa 1000 Pension besitzende Wittnen, welche nicht länger als zehn Jahre zurück sich mit Veteranen verheiratet hatten; ein zweites Tausend junger Frauen sind gegenwärtig mit Veteranen verheiratet; ein drittes Tausend von Weiblichkeiten und Veteranenwittnen, wie die ersten, leben aber in wilder Ehe mit Veteranen über gar mit jungen Leuten, die sie unter anderen Umständen unbedenklich geheiratet haben würden, fürchten sie nicht den Verlust der Wittwenpension, und ein drittes Tausend junger „Damen“, sozial vielleicht etwas höher stehend als die oben beschriebenen Jagewanderten aus Gotham, konkurriert mit diesen in dem Bestreben, einen ketter Veteranen zu fapern.

So recht respektirt sind sie alle nicht; aber Maine ist im Allgemeinen arm, und auf dem Lande wird ein gutes Theil der Baaren mit Pensionen bezahlt. Die Weiber bringen Geld unter die Leute, und da drückt man ein Auge zu, zumal ja in der Mehrzahl der Fälle das Gesetz selbst machtlos ist.

Anderer freilich wäre die Sache mit den in wilder Ehe Lebenden. Aber da schließlich zwei uneheliche Leute nicht verhindert werden können, in demselben Hause zu wohnen, so würde, um Beweise zu erbringen und einen unumkehrlichen gerichtlichen Entscheid zu erlangen, eine Reihe kriminalistischer Prozeduren nötig sein, welche das Town oder das County in nicht unbedeutliche Kosten stürzen könnten. Da soll lieber Daniel Sam Pensionen weiter bezahlen! Was die Jagend vom bösen Beispiel lernt, ist a Nebenbede.

Einen Angriff auf das Pensionen-

gesetz überhaupt beabsichtigt der Correspondent des „Herald“ in seinen sehr ruhig gehaltenen Ausführungen offenbar nicht; auch möchte er keineswegs daraufhin seine Hand in's Feuer legen, daß in anderen Staaten, zum Beispiel Utopia, Ähnliches nicht vorkomme. Nur scheint sich eben in Maine dieser Hebelstand ganz besonders ausgebildet zu haben. Darauf deutet auch eine dort einheimische Redensart hin, die er anführt. Wenn sich nämlich in Maine ein Frauenszimmer etwas merkwürdig aufführt, so sagt man dort ganz geläufig: „She is a pensioner, you know!“

Schwindelagentur für Heiraths-lustige.

„Die Dummen werden nicht alle!“ Für die Wahrheit dieses Sprichwortes bildet ein gegenwärtig in London sich abspielender Prozeß einen neuen Beleg. Vor einem dortigen Polizeigerichte standen kürzlich die Direktoren und Aufsichtsrathe der „World's Great Marriage Association“ unter der Anklage gewerbsmäßig ausgeübten Betruges. Das Vokal der Gesellschaft befand sich in New Oxford Street, und der Name der Weltfirma schimmerte in schönen Porzellanlettern an den Spiegelscheiben eines eleganten Ladens. In diesem Laden wurde der hauptsächlich aus Inzeraten bestehende Text der beiden Gesellschaftsorgane, des „Matrimonial Herald“ und der „Fashionable Marriage Gazette“—gedruckt. Diese in London mit großer Reklame angefündigten „Journale“ sollten dem Heirathsbedürfnisse der alten wie der neuen Welt und der Provinz dienen. Welche sich ein weiblicher oder männlicher Heirathsbedürfnisse, so wurde er mittelst gedruckter Circulars darauf aufmerksam gemacht, daß die übliche Einschreibgebühr £10 10 Schilling betrage; mit Rücksicht auf die im Augenblicke vorhandene große Auswahl konnte sich jedoch das Bureau in diesem Falle mit der halben Gebühr bescheiden. Hand dieses „Entgegenkommen“ nicht die erwartete freundliche Aufnahme seitens des Heirathsbedürfnisses, so wurde demselben mittelst eines weiteren lithographirten Schreibens mitgetheilt, daß der Ueberfluß an verfügbaren ausgezeichneten Partien die Gesellschaft in die angenehme Lage versetze, in eine weitere Reduktion der Gebühr zu willigen, und dieselbe ausnahmsweise mit 12½ Shillings festzusetzen. Sobald dieser Betrag bezahlt war, erhielt der männliche Kandidat sein Diplom als Mitglied der Association und gewöhnlich folgende Adresse: „Miss V. Burford, Waife, schlant, elegant, gut erzogen, per Adresse der Expedition 40 Lamb's Conduit Street.“

Je nach dem Geschmack und dem Bedürfnisse des Reflektanten war das Alter zwischen 18 und 26 Jahren, „blond“, „braun“ oder „schwarz“ und die Höhe des Jahreseinkommens eingestuft. Das letztere betrug gewöhnlich £1000 fiel niemals unter £200. Der öffentliche Ankläger wies in der Verhandlung nach, daß Miss V. Burford laut brieflichen Mittheilungen jenes Bureaus innerhalb sechs Wochen 20, 21, 22, 23, 24, 25 und 26 Jahre alt war, daß sie blond, braun und brünett sein mußte und daß sie im Laufe von vier Wochen über ein Jahreseinkommen von £200, £300 und £1000 verfügte. Gesehen wurde sie allerdings von keinem Heirathsbedürfnissen, ebenso wenig wie eine der weiblichen Heiraths-lustigen einen ihr empfohlenen Mann sah, der über ein Vermögen von £5 verfügte hätte.

Während sich nun einerseits die Heirathsbedürfnisse vergeblich bemühten, die so verlockend erscheinende Miss V. Burford kennen zu lernen, regnete es weitere Drucksachen, in welchen zu lesen stand, daß jedes Mitglied unmittelbar nach der Trauung £200 und 2½ Prozent von dem Gesamtvermögen der Frau an die Gesellschaft zu entrichten verpflichtet sei. Dieser Last konnte man jedoch entgehen, wenn man dem „Special Embassy-Department“ betrete, welches seine Mitglieder ohne jede Beschränkung jederzeit mit den nöthigen Adressen und Informationen versehen. Dies koste bloß £12 10 Schilling. Diejenigen, welche auf den Leim gingen, erhielten in der That so viel Adressen, als sie nur wollten. Es fanden zahlreiche Bewegungen statt, welche stets mit bitterer Enttäuschung beider Theile endeten und schließlich zur Aufdeckung des sauberen Geschäftes der „World's Great Marriage Association“ führten.

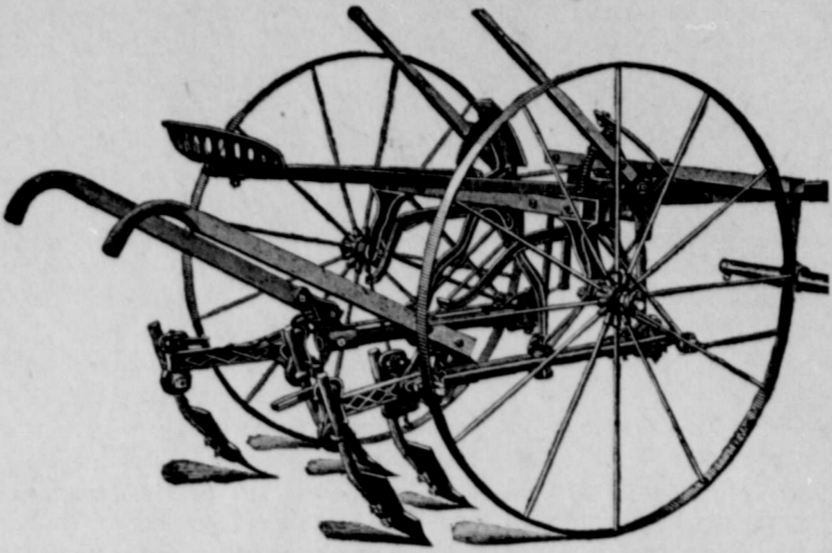
Am neulichen Verhandlungstag schloß es nun nicht an heiteren Momenten. Ein jüngerer Mann mit £3 wöchentlichem Salär hatte eine Braut mit £1000 Jahreseinkommen verlangt und eine solche in der 20jährigen Miss Burford zugesichert erhalten. Unter den für ihn erreichbaren Personen glaubte er auch „die Tochter eines Peers, vermittelt in der „Matrimonial Gazette“ zu finden. Einer der Vertheidiger fragte den Geschädigten unter großer Heiterkeit des Publikums: „Sie glaubten in der That, sich für £2 12 Schillinge eine Frau mit £1000 Jahreseinkommen kaufen zu können?“

Die zum Theile noch in Untersuchung befindlichen Leiter des Heirathsbureaus wurden gegen ziemlich ansehnliche Kaution auf freien Fuß gesetzt. Die Verhandlung selbst wurde mit Rücksicht auf die große Zahl noch zu erhebender Betragsfälle vertagt.

Das erste Seemannsheim Frankreichs wurde kürzlich in Düren eröffnet.

1896. STANDARD. 1896.

Stets auf der Höhe der Zeit.
Wirkfam. Dauerhaft. Originell.



Diese Abbildung zeigt No. 4 Standard-Cultivator mit Parallel-Stangen, Patent-Hel-Sicherheits-Gleitzeug und Tritt-Hebel. Alle „Standard“ Cultivatoren sind jetzt mit diesem Sicherheits-Gleitzeug und Hebel versehen.

Erklärung.
Die alte Gleit- oder Druck-Vorrichtung, die wir bisher benutzten und welche andere Fabrikanten noch jetzt benutzen, genigte vollkommen, so lange es nichts Besseres gab. Sie hatte jedoch verschiedene Uebelstände, von denen einige sind:
Statt eine wirkliche Sicherheits-Vorrichtung zu sein, vermehrte sie die Möglichkeit eines Bruches.
Mühte sich zu schnell ab. Ging zu leicht verloren.
Zu viel Zeitverlust beim Rückstellen der Schaufeln.
Man reißt sich an ihnen die Haut von den Knöcheln an den Fingern usw.
Unser Patent Hel-Sicherheits-Gleitzeug wurde in einer Reihe von Versuchen während mehrerer Monate sorgfältig und gründlich probirt und hat sich bewährt. Wurde letztes Jahr zur vollen Zufriedenheit benutzt.

Handhabung.
Wenn die Schaufel ein Hinderniß trifft, das nicht nachgibt, dann dreht sie sich zurück, der Fahrer reißt, ohne seinen Sitz zu verlassen, den Hebel, hebt die Stange hoch genug, daß die Schaufel in ihre Lage zurückfallen kann, schiebt nun den Hebel in seine ursprüngliche Stellung zurück, läßt die Stange fallen und fährt weiter. Die Prozedur dauert keine Viertelminute, ohne daß der Boden berührt wird. Die Vorrichtung ist sicher, nicht versagend und schnell wirkend; ein unbedingter Schutz für andere Theile der Cultivatoren.

Resultat.
Der Käufer eines Standard Cultivator weiß ganz genau, was er hat, und das ist es ja, was Jedermann wünscht.

Knocke & Eiband, Agenten.
New Braunfels, Texas.

Sehr theuer ist das Chinin in Italien. Das Publikum muß dort 500 Lire (\$100) für ein Kilogramm dieses Arzneymittels bezahlen, wobei dasselbe oft auch noch gefälscht ist. Da man nun in den Malariabehafteten Italiens gutes und billiges Chinin benötigt, so beabsichtigt der Finanzminister den Verkauf von schmelzfauren und hydrochlorfauren Salzen durch die Regierung, und zwar sollen diese Mittel zu gleichmäßigen Preisen in den Tabak- und Salzladen abgegeben werden. Letztere stehen im Dienste der Regierung, da der Vertrieb von Tabak und Salz in Italien Staatsmonopol ist.

Den 900. Jahrestag ihres erstmaligen Erscheinens in Westeuropa feierte die Gabel im Jahre 1895. In 995 heirathete ein Sohn des venetianischen Dogen Ercole eine byzantinische Prinzessin, welche beim Hochzeitfrühstück eine silberne Gabel und einen goldenen Vöfel zum Vorschein brachte. Die angesehensten Familien der Vaguenstadt benutzten nun ebenfalls Gabeln, obgleich die Kirche hiergegen opponirte, da, wie gesagt wurde, der Gebrauch der Gabeln eine Verleumdung der Vorsehung in sich begreife. Noch 360 Jahre nach jener Hochzeit nahm es, bevor die Gabel ihren Einzug in Florenz hielt. In 1379 finden wir die Gabel in Frankreich, und erst im Jahre 1608 brachte der Reisende Gorgate dieses nützliche Eßwerkzeug nach England.

Warum hustet Ihr?

Wißt Ihr nicht, daß Park's Cough Syrup den Husten kurirt? Wir garantiren jede Falche. Es giebt viele Husten-mezinen, aber wir glauben, daß Park's die zuverlässigste ist, Verkauf bei A. Tolle.

Je mehr man die Nachrichten aus Washington studirt, desto unbefriedigender lauten sie. Die Hoffnung, die Bonds-Bill passirt zu sehen, wird als gescheitert betrachtet. Die Silberbolde werden ihre Zustimmung versagen. Um das zu verhindern, trägt man sich mit verschiedenen Plänen. Einer geht dahin, Gold-Bonds Behufs Einziehung der Greenbacks und solcher Weise der Circulation entzogenen Betrag von 500 Millionen Dollars durch Prägung von Silber-Dollars in dieser Höhe zu ersetzen. Der andere Vorschlag, den Gorypan befürwortet, geht dahin, nach Einziehung der Greenbacks und Schapamtscheine unbeschränkte Freiprägung zu gestatten. Diese Quacksalbereien zu erörtern, verlohnt nicht der Mühe. Der einzige Hels, auf dem der Credit des Landes noch ruht, ist Präsident Cleveland, der in der bisherigen Weise fortfahren wird, so oft Bonds zu emittiren, als dies zur Ausfüllung der Geldreserve nötig ist. Es klingt wie ein Hohn auf die republikanische Regierungsform, deren wir uns so gerne rühmen, daß das Wohl des ganzen Landes auf die zwei Augen eines einzigen Mannes gestellt ist. Allein die Thatsache läßt sich nicht bestreiten, und wir müssen uns noch

glücklich schämen, daß an der Spitze der Regierung ein Mann steht, der die Einsicht und den Willen besitzt, uns vor dem Chaos zu retten. Man kann von dem sprachwörtlichen Glücke Amerika's reden, welches in kritischen Zeiten immer den richtigen Mann in dem Präsidentenstuhle gehabt hat. (Einc. Volksblatt.)

Auswärtige Stimmen über die deutsche Jubelfeier.

In einem Leitartikel über die Jubelfeier der Begründung des deutschen Reiches widmet der „Temps“ zunächst der Kaiserproklamation im Schloße von Versailles einen geschichtlichen Rückblick und schließt mit folgenden Worten: „Auf unerschütterlicher Grundlage hat sich die deutsche Einigung in Form der Kaiserwürde vollzogen. Deutschland darf stolz sein auf die Machtstellung, die es seit 25 Jahren in der Welt eingenommen, und sich freuen über die Erhaltung des Friedens auf dem Continente. Wenn auch Frankreich durchaus keinen Anlaß hat, diesen fürchtbaren Organismus mit Glückwünschen zu begrüßen, so nimmt es doch in lokaler Weise und ohne jeden Hintergedanken die Thatsache der deutschen Einheit und des deutschen Reiches hin. Man muß gestehen, Kaiser Wilhelm macht es uns leicht, ihm mit Achtung zu begegnen, da er bei einer Gelegenheit wie der gestrigen Jubelfeier es vermieden hat, schmerzliche Erinnerungen zu wecken und halbvernarbte Wunden wieder aufzureißen, sondern nur auf die Ausdehnung der Colonialbestrebungen hingewiesen und auf diese Weise dem großen England ein großes Deutschland entgegengestellt hat.“

In einem Leitartikel sagt die Times, das am Samstag in Berlin gefeierte Ereigniß sei geschichtlich denkwürdig, nicht bloß für Deutschland, sondern für die Menschheit. Sie sagt u. a.: Keine Zwistigkeiten, die wir je mit der Regierung oder dem Volke des deutschen Reiches haben mögen, könnten unsere Augen gegen die Größe seiner Geschichte verschließen oder uns bewegen, den Errungenschaften der Deutschen und den gebiegenen Eigenschaften, welche sie ermöglichten, den gebührenden Tribut unserer Anerkennung und Bewunderung zu versagen. Dieselben edlen Eigenschaften des Verstandes, des Herzens und der Hand, welche die Einigung ermöglichten, würden Deutschland auch ermöglichen, die mit seiner Stellung verbundenen Schwierigkeiten und Gefahren zu überwinden. Es hat 25 Jahre einen sehr bedeutenden Platz in der Welt eingenommen und sich darin gut und würdig gezeigt; es ist kein eitles Prahlen, wenn es durch den Mund des Kaisers versichert, daß es ein Bollwerk des Friedens gewesen sei. So lange Deutschland bei der Verfolgung seiner Interessen und seines Ehrgeizes auf die Rechte anderer Rücksicht nimmt, wird es die Zuneigung und Freundschaft des englischen Volkes haben.

Allen voraus
war der Rechnungsabschluss
der Mutual Life of New York.

RICHARD A. McCURDY, President.
Stammkapital = \$204,638,783.96
Ueberfluß = \$22,529,327.82
Zunahme in 1894:
Zunahme des Einkommens \$ 6,067,724.26
Zunahme des Stammkapitals 17,931,103.82
Zunahme des Ueberflusses 4,576,718.81
Zunahme der Versicherung 31,923,039.96

Beachtet, daß:
ein guter Rechnungsabschluss die beste Garantie für die Zukunft ist.
Um nähere Auskunft wendet Euch an:
Edwin Chamberlain & Co.,
General Agent für Texas, San Antonio,
oder **Sermann Floege,**
Special Agent, New Braunfels Texas.

STANDARD CABINET.
Der neueste patentirte Küchenschrank aus starkem Eisenblech, fein lackirt und dekorirt.

Der Schrank nimmt wenig Raum ein, ist vollkommen dicht, so daß kein Ungeziefer hineinkommen kann. Für Brod, Mehl, Zucker, Kaffee, Thee, Pfeffer, Salz u. s. w. besondere Abtheilungen, Kaffeemühle und Waage am Schrank. Es ist wirklich der best eingerichtete Küchenschrank, der je gemacht wurde, das wird jede Hausfrau zugeben. Der Schrank ist bei F. Waldschmidt und Th. Eggeling ausgestellt.
Emil Waldschmidt,
Alleiniger Agent für Comal Co.

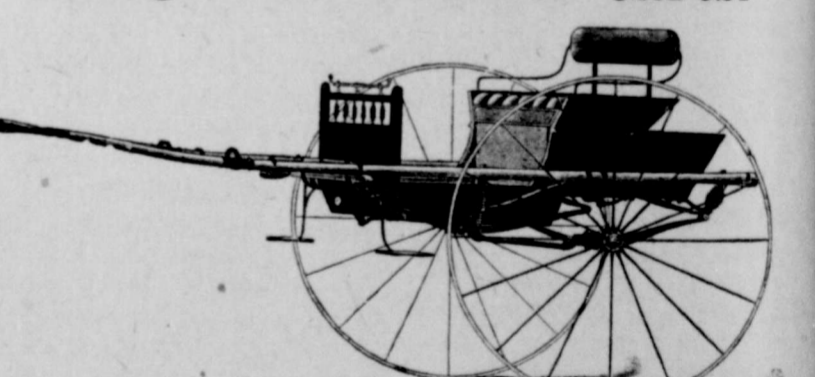
Geschäfts-Gröfzung!
Comal Spring Store.
in Comalstadt, neu eingerichtet.

Frische Groceries und Schwaaren stets vorräthig.
Butter und Eier zum Marktpreis gekauft und verkauft.
Mit dem Store ist eine Wirtschaft verbunden. Tabak und Cigarren in großer Auswahl. Reckersches Lagerbier immer an Spap.
Um geneigten Zuspruch bitten,
Wilhelm Ludwig.

MENSING & EATON
2305 und 2307 Strand,
Galveston, Texas.

Kaufen Wolle, Häute, Talg, Pecannüsse, Eier, Geflügel und andere Produkte.
Die höchsten Preise werden in Baar bezahlt.
Lasst Euch ihre Preislisten schicken.

N. HOLZ & SON.
Agenten für die berühmten
Ferguson Hammok Carts.



Smith Bois'darc farm Wagen.
Buggies und Ambulanzen.
John Deer and Avery's
Pflüge und Riding Cultivatoren.
Korn- und Kolben-Mühlen.
Ueberhaupt alles, was der Farmer gebraucht um sein Land zu befruchten, zu den billigsten Preisen.

COMAL LUMBER CO.
Edvon Castell- und Kirchen-Straße.—Gegenüber der protestantischen Kirche.
Halten an Hand alle Sorten
Bauholz, Bretter und Schindeln,
welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.
H. E. FISCHER, Manager.